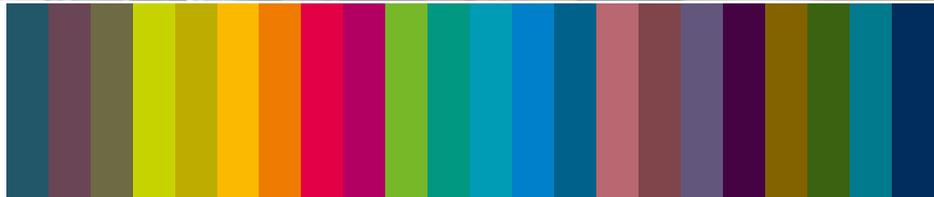


Regensburger
Universitätszeitung

signat **UR**

April
2012



Universität Regensburg

Inhalt

Vorwort	1
Impulse	2
Lehre	4
Forschung	8
Internationales	12
Zentrale Einrichtungen	14
Chancengleichheit und Familie	16
Universität in Stadt und Region	17
Alumni	18
Förderer	19
Personalia	20
Verwaltung	22
Veranstaltungen	23
Campus-Kultur	24
Bauen an der Universität	25

Impressum

Herausgeber:	Universität Regensburg, der Rektor
Konzept:	Universität Regensburg, der Rektor
Redaktion:	Universität Regensburg, Referat II/2 – Kommunikation
Texte:	Alumni-Koordination (S. 18); Freunde der Universität e. V. (S. 19); Koordinationsstelle für Chancengleichheit & Familie (S. 16); Prorektor für Internat. Angelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising (S. 12–13 mit Referat I/4, Europaeum, Prof. Dr. R. Hochholzer); Prorektor für Studium und Lehre (S. 4, UR-Hochschule für Alle); Referentin im Rektorat (S. 22, Deutschlandstipendien); Rektor (S. 1–3); Stadtmarketing Regensburg e. V. (S. 17); Staatl. Bauamt (S. 25); Zentrale Einrichtungen (S. 14–15: RUL, RZ, Sportzentrum, UB, ZSK).
Herstellung:	Universitätsverlag Regensburg
Gestaltung:	Florian Knörl, Erhardi Druck GmbH
Druck:	Erhardi Druck GmbH
Auflage:	6 000 Stück

Abbildungsnachweis

Johanna Abraham	S. 14 (oben)	Melanie Müller, arSito I	
April Santiago Photography	U 1, S. 5, S. 7	design + webkonzept	S. 9
Chancengleichheit & Familie	S. 16	Staatliches Bauamt, Hochschulbau	S. 25
Europaeum	S. 13	Stadtmarketing Regensburg e. V.	S. 17
Fotostudio Daniel, Regensburg	S. 20 (unten links)	Universität Regensburg	S. 2, S. 4, S. 6, S. 8, S. 12 (unten), S. 14 (unten), S. 15, S. 18, S. 20 (außer: unten links, oben rechts), S. 22, S. 23 (unten), S. 24, U 4
Freunde der Universität Regensburg e. V.	S. 19		S. 10
Jutta Geißenhofer	S. 23 (oben)		S. 11
IOS	S. 12 (oben)		
Anne Jessen	S. 21 (oben rechts)	Universitätsklinikum	
		Prof. Dr. Gerhard Wanner	

ISSN 2191-6004

Liebe Leserinnen und Leser,

Entwicklungen sind planbar, auch im Hochschulbereich. So wurden in den letzten Jahren von einer Reihe von Universitäten im Bundesgebiet Entwicklungspläne erarbeitet, die den Kurs für die künftige Ausrichtung der jeweiligen Standorte vorgeben. Freilich sollte ein Entwicklungsplan flexibel genug sein, um auf veränderte Rahmenbedingungen reagieren zu können. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass die deutsche Hochschullandschaft derzeit einen Wandel erlebt, der nicht allein durch eine neu entflammte Föderalismusdebatte um die Finanzierung der Hochschulen und Universitäten zum Ausdruck kommt. In diesem Zusammenhang ist die Universität Regensburg nun eine der Einrichtungen der ersten Stunde: Nach intensiven Diskussionen in den Fakultäten und internen Gremien hat sie – nach dem Strategiepapier aus dem Jahr 2000 – den neuen „Entwicklungsplan 2020“ vorgelegt, der im Oktober 2011 durch das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst bestätigt wurde.

Der Entwicklungsplan ist ein zentrales Thema der aktuellen „signatUR“. Mit ihm wird die Richtung vorgezeichnet, die unsere Universität in Forschung, Lehre und Weiterbildung, in den internationalen Beziehungen und im kulturellen Bereich bis zum Jahre 2020 gehen wird. Vor diesem Hintergrund findet sich in dieser Ausgabe der Universitätszeitung unter der Rubrik „Impulse“ erstmals kein Beitrag eines externen Autors. Vielmehr war es mir ein Bedürfnis, Ihnen an dieser Stelle den neuen Entwicklungsplan als erfolgreiches

Ergebnis kollektiver Anstrengungen vorzustellen. Er ist das Resultat eines fruchtbaren Schaffensprozesses, der aber natürlich auf zahlreiche interne und externe Impulse zurückzuführen ist.

Neben strategischen Weichenstellungen für die Zukunft hat sich an unserer Universität auch in den unterschiedlichen Bereichen einiges getan. Die Artikel auf den nachfolgenden Seiten geben einen Eindruck vom schöpferischen Wirken und kulturellen Leben auf unserem Campus. Fakultätsübergreifend ist der erfolgreiche Start der Deutschlandstipendien an der Universität zu nennen. Mit der Einführung einer Alumni-Card können darüber hinaus die Beziehungen zu den ehemaligen Mitgliedern unserer Gemeinschaft weiter ausgebaut werden. Ähnliches gilt – auf dem Feld der Lehrerbildung und -fortbildung – durch den Start des Schulnetzwerks „dialogUS“ für den Kontakt mit den schulischen Einrichtungen der Region.

Ob es sich um die Entdeckung der schnellsten Lebewesen der Welt, um neue Therapien gegen Erblindung oder um Fragen des „Rechtsexports“ handelt: Immer sind Regensburger Forscherinnen und Forscher beteiligt. Die verschiedenen Artikel im Kapitel „Forschung“ belegen die herausragende Arbeit in allen Fakultäten unserer Universität. Mit der Gründung des „Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung“ (IOS) konnte zudem ein wichtiger Schritt unternommen werden, um in den kommenden Jahren außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in Regensburg zu etablieren.

In der Lehre können wir uns nicht nur über erfolgreiche Akkreditierungen in der Katholischen Theologie oder in den Wirtschaftswissenschaften freuen. Durch die Einrichtung des neuen Rumaenicums auf dem Campus wurde auch die internationale Komponente im Lehrbetrieb nachhaltig gestärkt. Darüber hinaus haben wir im Wintersemester 2011/12 mit einer Zahl von erstmals mehr als 20 000 Studierenden einen historischen Höchststand erreicht. Dieser Erfolg und die Tatsache, dass damit die Zielvereinbarungen mit dem Freistaat im Zusammenhang mit dem doppelten Abiturjahrgang erfüllt wurden, unterstreichen die Attraktivität der Universität Regensburg als Studienstandort.

Es sind aber ebenso die Angebote im kulturellen oder sportlichen Bereich und damit die Möglichkeiten der individuellen Persönlichkeitsentwicklung, die eine große Anziehungskraft ausüben können. Auch hier stehen wir vor spannenden Herausforderungen, wie Sie den entsprechenden Beiträgen auf den nächsten Seiten entnehmen können.

Ich wünsche Ihnen, unseren geschätzten Leserinnen und Lesern, eine interessante und anregende Lektüre!

Mit freundlichen Grüßen
Ihr



Prof. Dr. Thomas Strothotte
Rektor

Die UR stellt Weichen

„Entwicklungsplan 2020“ gibt den Weg für die kommenden Jahre vor

Prof. Dr. Thomas Strothotte,
Rektor der Universität Regensburg



Professor Strothotte ist der neunte Rektor der Universität Regensburg. Seine erste Amtszeit in Regensburg läuft vom 1. April 2009 bis zum 31. März 2013. Er wuchs in Vancouver (Kanada) auf und ist kanadischer Staatsbürger. Seit 1985 liegt sein Lebensmittelpunkt in Deutschland. Professor Strothotte ist Informatiker mit der Spezialisierung Computergrafik und Interaktive Systeme. Im Jahr 2004 erwarb er einen MBA von der Columbia University und der London Business School. Bevor Professor Strothotte nach Regensburg kam, war er Rektor der Universität Rostock.

Die Universität Regensburg (UR) gestaltet systematisch ihre Zukunft. Seit November des letzten Jahres können wir uns dabei an einem Entwicklungsplan orientieren. Das Dokument ist Ausdruck der notwendigen Fortsetzung jener wertvollen Arbeit, die mit dem letzten Entwicklungsplan im Jahr 2000 begonnen worden war. Unter dem

Motto „Wir bauen Brücken! Gemeinsam forschen und lehren für eine verantwortungsvoll gestaltete Zukunft“ analysieren wir die Rahmenbedingungen, formulieren die Ziele sowie eine Positionierungsstrategie und beschreiben zu ergreifende Maßnahmen. Kurzum: Unsere Universität zeichnet einen Weg vor, der die kommenden Jahre erfolgreich werden lässt.

Der „Entwicklungsplan 2020“ entstand während der ersten Hälfte des vergangenen Jahres. Die erweiterte Universitätsleitung (EUL) erarbeitete das Papier in einem stets kollegialen und konstruktiven Prozess und verabschiedete es einstimmig am 30.06.2011. Die Fakultäten hatten sich intensiv mit unterschiedlichen Entwürfen beschäftigt. Auch die Mitglieder des Senats, des Studentischen Konvents und des Studentischen SprecherInnenrats sowie die Vertreter der zentralen Einrichtungen, der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und des nicht-wissenschaftlichen Personals hatten wiederholt Gelegenheit, ihre Ideen und Anregungen einzubringen. Eine eigens eingerichtete Arbeitsgruppe wertete mehrere „Feedback-Runden“ aus.

Nachdem am 20.7.2011 dann der ebenfalls frühzeitig in den Entstehungsprozess eingebundene Hochschulrat zugestimmt hatte, erreichte uns im November 2011 auch das Einverständnis des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Als Rektor freue ich mich sehr über das Gelingen des Projekts, denn mit dem Ergebnis unserer kollektiven Anstrengungen kann ich mich auch persönlich identifizieren.

Der „Entwicklungsplan 2020“ dient der internen Steuerung der Weiterentwicklung der UR. Das Dokument baut auf bedeutenden Traditionslinien unserer Universität auf. Es reflektiert das über Jahrzehnte gewachsene Selbstverständnis, das bereits 2007 in einem universitätsweiten Prozess diskutiert und schließlich in einem Leitbild festgehalten worden war.

Mit dem „Entwicklungsplan 2020“ macht die UR deutlich, welche Perspektiven und Schwerpunkte sie in Forschung und Lehre sieht und welche strategischen Ziele sie verfolgt. Es geht um die Beantwortung von drei essenziellen Fragen: Wo steht die UR jetzt? Wo soll sie im Jahr 2020 stehen? Und wie können sich die Mitglieder der UR engagieren, um die gemeinsam gesteckten Ziele zu erreichen?

Welche Ziele verfolgen wir?

Nach einer sorgfältigen Analyse des Umfelds – beleuchtet werden hier die Aspekte „Forschung“, „Lehre“, „Arbeitsmarkt“ sowie „regionaler und internationaler Wettbewerb“ – und einer Beschreibung der spezifischen Situation unserer Universität in unterschiedlichen Bereichen widmet sich der Entwicklungsplan der Frage der Zielsetzungen. Dabei wird explizit ein Angebot formuliert, das sich sowohl an die Studierenden als auch an die Lehrenden bzw. die Forscherinnen und Forscher richtet.

Ausdrücklich festgehalten wird beispielsweise, dass die UR ihre Studierenden umfassend durch ein erstklassiges Lehran-

gebot in zukunftsorientierten, leistungsstarken Studiengängen ausbildet und sie so auf eine erfolgreiche berufliche und persönliche Zukunft vorbereitet. Den Lehrenden sowie den Forscherinnen und Forschern bietet sie ein bestmögliches Arbeitsumfeld, hohe Wertschätzung als Forscherpersönlichkeiten, die Förderung interdisziplinärer Verbundforschung, die Vernetzung der universitären Gemeinschaft nach innen und nach außen und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung. So selbstverständlich dies alles sein sollte, so wichtig erscheint es mir, dass wir uns als Universität explizit dazu bekennen.

Darüber hinaus haben wir uns auf folgende 13 strategische Ziele verständigt:

1. Bessere Förderung der Forschung im Sinne einer klaren Profilbildung.
2. Förderung der außeruniversitären Forschungslandschaft durch neue Forschungseinheiten.
3. Kontinuierliche Verbesserung der Studienbedingungen und der Qualität der Lehre sowie Sicherstellung der Akkreditierungsfähigkeit der Studiengänge.
4. Erweiterung der Breite der Studienangebote in Bezug auf Fächer und auf Zielgruppen.
5. Aufbau eines zukunftsfähigen, innovativen, praxisbezogenen und wissenschaftsbasierten Lehramtsstudiums.
6. Förderung der hochschuldidaktischen Fähigkeiten aller Lehrenden.
7. Kontrolliertes Wachstum bei gleichzeitiger Beibehaltung eines sehr guten Betreuungsverhältnisses.
8. Intensivierung der Förderung des akademischen Nachwuchses.
9. Verbesserung der Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit in allen universitären Bereichen.
10. Intensivierung der Internationalität der UR – insbesondere mit einem Fokus auf Mittel-, Ost- und Südosteuropa –, um diese zu einem Wettbewerbsvorteil zu machen.
11. Vertiefung der Verankerung in der Gesellschaft, insbesondere mit kulturellen Beiträgen in der Stadt und der Region.
12. Stärkung der Bindung der verschiedenen Zielgruppen (Studierende, Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Alumni und Freunde, andere gesellschaftliche Gruppen) an die UR.
13. Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Stadt, der regionalen Wirtschaft, öffentlichen Einrichtungen, gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen sowie den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in der Region.

Ein Blick in das Dokument zeigt schnell, dass wir es nicht bei allgemein gehaltenen, unverbindlichen Formulierungen belassen haben. Vielmehr haben wir die einzelnen Ziele spezifiziert und mit konkreten Messgrößen und Zeithorizonten gekoppelt. Beispielsweise wurde im Bereich „Internationalität“ festgehalten, dass wir bis 2020 den Anteil der ausländischen Studierenden von jetzt sieben auf 15 Prozent heben möchten. Gleichzeitig streben wir an, statt bisher 15 Prozent in Zukunft 30 Prozent einer Kohorte im Rahmen von Austauschprogrammen und integrierten Studiengängen ins Ausland zu senden.

Wie positionieren wir uns?

Jenseits der genannten fakultätsübergreifenden Ziele haben wir im Entwicklungsplan eine passgenaue Positionierungsstrategie formuliert. So bekennt sich die UR zu ihrem Selbstverständnis, eine Volluniversität mit einem erstklassigen, vielfältigen Angebot von Bachelor-, Master-, Lehramts- und Staatsexamensstudiengängen zu sein. Wir setzen aus Überzeugung auf die breite Förderung der Forschung und Lehre von einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Speziell für die überregionale Positionierung der UR steht neben Aspekten wie dem Ausbau der außeruniversitären Forschung auch die Etablierung von vernetzten Lehr- und Forschungsbereichen (Themenverbänden) im Vordergrund.

Ausgehend von existierenden Initiativen baut die UR deshalb engagiert die außeruniversitäre Forschung weiter auf. Ziel ist es, aus den Fraunhofer-Projektgruppen

„Sensormaterialien“ und „Personalisierte Tumorthherapie“ Fraunhofer-Institute zu entwickeln. Aus dem „Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg“ (WiOS) und dem „RCI Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie“ sollen Leibniz-Institute werden.

Mit den Themenverbänden bündeln wir bereits vorhandene Forschungsaktivitäten und stärken so die nationale und internationale Sichtbarkeit der UR. Erfreulich ist, dass von den geplanten zwölf Themenverbänden mittlerweile schon zwei formell vom Senat ins Leben gerufen werden konnten: „Ost-West-Transfers – Verflechtungs- und Transferprozesse in politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Räumen“ und „Urbane Zentren und europäische Kultur. Von der griechischen Polis bis zur vorindustriellen Metropole“.

Einen prominenten Platz im „Entwicklungsplan 2020“ nehmen auch die auf den jeweiligen Strukturplänen beruhenden Positionierungsanstrengungen und Entwicklungskonzepte unserer elf Fakultäten ein. Sie stehen im Einklang mit den fakultätsübergreifenden Zielen und ergänzen diese.

Es ist selbstverständlich, dass das Dokument sich darüber hinaus ausführlich den Maßnahmen zur Implementierung widmet. Vor dem Hintergrund der strategischen Ziele wird beschrieben, an welchen Stellschrauben wir drehen können und müssen, um unseren Ansprüchen an uns selbst gerecht zu werden. Dabei werden so unterschiedliche Maßnahmen thematisiert wie eine Reduktion von Lehrdeputaten für Leistungsträger in der Forschung, die Ausdehnung des Secondos-Programms auf weitere Länder Europas oder auch die Einrichtung von national und international zugänglichen Web-Portalen zur Gewinnung von Studierenden.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich hoffe Sie für unseren „Entwicklungsplan 2020“ interessieren zu können. Denn dieses Dokument – dessen hochschulinterne Version in gedruckter Form in den Dekanaten und im Rektorat erhältlich ist – geht uns alle an. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, die darin beschriebenen Maßnahmen umzusetzen. Nur so werden wir die anvisierten Ziele erreichen und unsere Universität weiter voranbringen.

Die Universität Regensburg – eine „Hochschule für Alle“



Prof. Dr. Hans Gruber
Prorektor für Studium und Lehre

Nicht erst der jüngste Regensburger Hochschultag zeigte es: „Studierbarkeit“ wird an der UR groß geschrieben, und es gibt viele Beispiele für die Suche nach Möglichkeiten, die Studierbarkeit zu verbessern. Für besonders wichtig halte ich es, dass wir Studierende unterstützen, die aufgrund ihrer kognitiven Fähigkeiten und ihrer Motivation zu einem erfolgreichen Studium imstande sind, aber auf andere Schwierigkeiten stoßen: Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung. Nach langjähriger Tätigkeit – die oft „im Stillen“ erfolgt, weil es sich um sehr persönliche Beratungs- und Hilfsangebote handelt – beendete Dr. Martin Gründl zum 29.2.2012 seine Tätigkeit als Senatsbeauftragter für diese Studierenden. Für die vielen Neuerungen, die er auf den Weg brachte, danke ich ihm stellvertretend für alle Universitätsangehörigen herzlich! Zugleich wünsche ich seinem Nachfolger, Dr. Bernhard Pastötter, das gleiche „glückliche Händchen“.

Was hat sich nicht alles getan: Verbesserung der Erreichbarkeit fast aller Bereiche des Campus mit dem Rollstuhl über Aufzüge und Rampen, barrierefreie Zimmer in ausreichender Anzahl in Studierendenwohnanlagen, Services für Blinde und Sehbehinderte in der Bibliothek, im MultiMediaZentrum und insbesondere im Vielberth-Gebäude, Möglichkeiten der Befreiung von Studienbeiträgen für chronisch kranke und behinderte

Studierende sowie eine informative Seite im Internet zum Studieren mit Handicap: <http://www.uni-regensburg.de/studium/handicap>.

Natürlich gibt es dennoch genügend viele Baustellen, an denen die Studierbarkeit für Behinderte und chronisch Kranke weiter verbessert werden muss – der wahrscheinlich beste Schachzug von Dr. Gründl war die erfolgreiche Beantragung einer halben Personalstelle aus Studienbeiträgen: Dipl.-Psych. Stefanie Feuerer kümmert sich seither um die Belange chronisch kranker und behinderter Studierender und informiert über das Studium mit Behinderung oder chronischer Erkrankung in den fachspezifischen, einflussreichen Informationsveranstaltungen zu Semesterbeginn, berät individuell und zeigt uns allen auf, dass die Studierbarkeit der Angebote an der UR nicht an Unversehrtheit und Gesundheit gebunden ist. Ich kann mir keine bessere Idee zur Verwendung von Studienbeiträgen vorstellen, als für eine solche Unterstützung des Miteinanders zu sorgen.

Mehr als 20 000 – Studierenden-zahlen auf dem Campus erreichen Rekordhoch

Im Wintersemester 2011/12 hat die Zahl der Studierenden an der Universität erstmals die „20 000er-Marke“ übersprungen. Damit kann die Universität einen historischen Höchststand verzeichnen, was die Attraktivität des Hochschulstandorts Regensburg unterstreicht. Zudem wurden

die Zielvereinbarungen mit dem Freistaat Bayern im Zusammenhang mit dem doppelten Abiturjahrgang erfüllt.

Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung (RUL): „dialogUS“

Die Qualität der Lehramtsausbildung ist von wesentlicher Bedeutung für den Bildungsstandard und die Entwicklungschancen junger Menschen. Die Basis für eine solide Ausbildung künftiger Lehrerinnen und Lehrer ist aber nicht allein ein fundiertes wissenschaftliches Studium, sondern auch ein möglichst intensiver Praxisbezug zur Vorbereitung auf den späteren Beruf. Insofern ist eine enge Zusammenarbeit von Universität und Schulen wichtig.

Mit einer neuen Initiative fördert die UR den Austausch mit Schulen in den Bereichen der Lehrerbildung und der Bildungsforschung. Ende Januar 2012 wurde das vom RUL koordinierte Schulnetzwerk „dialogUS“ eröffnet, das die Beziehungen der Universität mit den Schulen, Schülern und Dienststellen der Ministerialbeauftragten in den Regierungsbezirken Oberpfalz und Niederbayern ausbauen soll.

Ziel ist es, die bestehenden und schulrelevanten Initiativen der UR zu bündeln und verstärkt sichtbar zu machen. Dadurch wird das universitäre Profil in der Lehrerbildung geschärft und gleichzeitig für die Schulen eine Plattform geschaffen, um sich gezielt zu informieren oder selbst Anstöße für neue Formen der Koopera-



Logo dialogUS

tion zu geben. Durch zahlreiche Veranstaltungen – z. B. Vorträge, Workshops, Veranstaltungsreihen – soll der gegenseitige Wissenstransfer erleichtert werden.

Wirtschaftswissenschaften: Vier Bachelor-Studiengänge akkreditiert

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften bietet gute Studienbedingungen. Dies belegt ein Gutachten der Akkreditierungsagentur ACQUIN. Alle vier Bachelor-Studiengänge der Fakultät wurden durch ACQUIN positiv bewertet und damit akkreditiert. Die Akkreditierung von Studiengängen soll die nationale und internationale Anerkennung von Hochschulabschlüssen durch eine Qualitätssicherung in der Lehre gewährleisten und eine verlässliche Orientierung mit Blick auf den Charakter von Studienprogrammen bieten.

Bei den von ACQUIN begutachteten Studiengängen handelt es sich um die Bachelor-Studiengänge „Betriebswirtschaftslehre“, „Volkswirtschaftslehre“, „Internationale Volkswirtschaftslehre mit Ausrichtung Mittel- und Osteuropa“ und „Wirtschaftsinformatik“ (B.Sc.). Gute Noten erhielten die Studiengänge mit Blick auf die Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden sowie in den Bereichen „Information“ und „Mobilität“. Generell lobte die Akkreditierungskommission, dass der Aufbau eines universitätsweiten Qualitätssicherungssystems spürbar vorangetrieben werde.

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften zählt zu den ersten Fakultäten an der Universität, deren Studiengänge in das Bachelor-Master-System überführt wurden. Die vier begutachteten Studiengänge starteten schon zum Wintersemester 2005/06. Sie sind aufeinander abgestimmt, um den Studierenden auch fachübergreifende Studienangebote anzubieten. Zudem ist es möglich, die wirtschaftswissenschaftlichen Fächer als zweites Hauptfach oder Nebenfach in Kombination mit anderen Studienfächern zu studieren.

CHE-Ranking: Spitzenplätze für das Lehrangebot der Universität

In der Sonderauswertung „Vielfältige Exzellenz“ des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) konnte die Universität



Studierende der UR in H 40

sehr gute Ergebnisse erzielen. In dem neuen Ranking wurden über die „Forschung“ hinaus auch die Bereiche „Anwendungsbezug“, „Internationalität“ und „Studierendenorientierung“ des Lehrangebots untersucht. Die UR erreichte dabei gleich in mehreren Bereichen und Unterkategorien Spitzenplätze.

Besonders stark zeigt sich die UR bei der „Internationalität“. Hier finden sich sowohl die Anglistik / Amerikanistik als auch die Romanistik in der allgemeinen Auswertung unter den bundesweit besten zehn Universitäten. Das CHE unterteilt den Bereich „Internationalität“ in die Kategorien „Internationale Ausrichtung“, „Studierendenurteil Unterstützung von Auslandsaufenthalten“ und „Drittmitglied von der EU“. Über einen ersten Platz bei der „Internationalen Ausrichtung“ und einen zweiten Platz bei der „Unterstützung von Auslandsaufenthalten“ kann sich die Romanistik ganz besonders freuen. Die Regensburger Anglistik / Amerikanistik verfehlte in der letzteren Kategorie mit dem vierten Platz nur knapp das Treppchen.

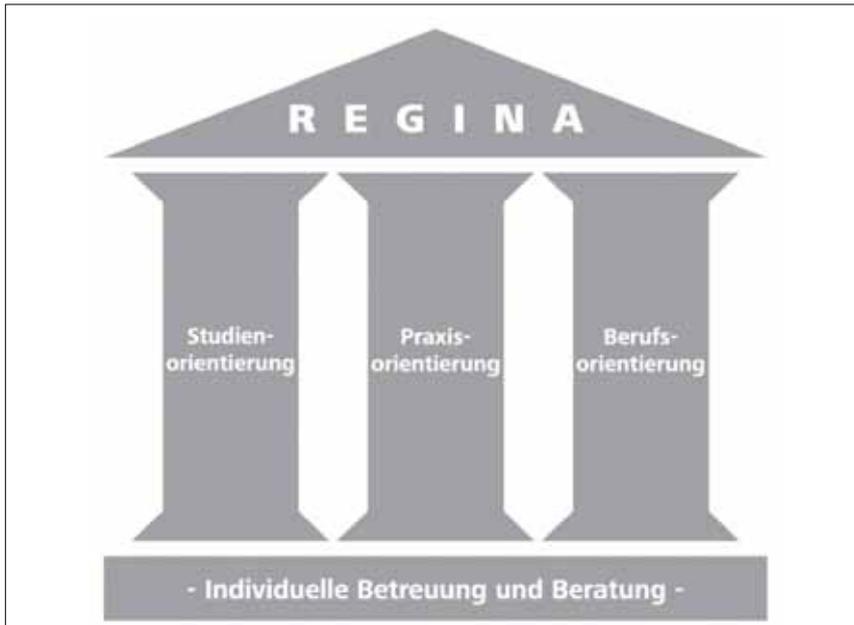
Doch auch mit Blick auf die Beurteilungen durch die Studierenden kann sich das Resultat für die Universität sehen lassen. In dem allgemeinen Ranking zur „Studierendenorientierung“ taucht die Regensburger Romanistik unter den Top 5 auf. Hier werden ihr vor allem beim „Lehrangebot“ und bei der „Studierbarkeit“ hervorragende Noten bescheinigt. Zudem

glänzt die Regensburger Erziehungswissenschaft mit einem der vorderen Plätze in der Kategorie „Studierbarkeit“.

Nicht alle Studienfächer an deutschen Universitäten und Hochschulen wurden im neuen CHE-Ranking berücksichtigt: So wurden beispielsweise im Fall der Universitäten nur die Fächer Anglistik / Amerikanistik, Psychologie, Romanistik, BWL, VWL, Kommunikationswissenschaften, Erziehungswissenschaft, Maschinenbau sowie Elektro- und Informationstechnik betrachtet. Die neue Sonderauswertung nutzt die für die CHE-Rankings 2010 und 2011 bei den Universitäten und Hochschulen erhobenen Daten für die Sprach- und Kulturwissenschaften, die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie für das Ingenieurwesen (www.che.de/vielfaeltige-exzellenz).

REGINA erblickt das Licht der Welt

Im November 2011 nahm das Ausbildungszentrum REGINA der Fakultät für Rechtswissenschaft seine Arbeit auf. REGINA – **REG**ensburger **I**ndividuelles und **N**achhaltiges **A**usbildungszentrum – bietet den Studierenden künftig vielfältige Hilfestellungen für das Jurastudium in Theorie und Praxis. „Mit REGINA verwirklicht die Fakultät ein bundesweit einzigartiges Lern- und Betreuungskonzept“, so Prof. Dr. Martin Löhnig, der Studiendekan der Fakultät. REGINA bündelt die bestehenden Tutorien-



Das Ausbildungszentrum REGINA steht auf festen Säulen.
Darstellung: Universität Regensburg

und Beratungsangebote und ergänzt diese durch neue Kurs- und Coachingformen. So kann z. B. ein Studierender bei Klausurproblemen eine Einzelberatung in Anspruch nehmen und Klausurtechniken in Kleingruppen von maximal 15 Personen einüben. REGINA bringt somit zusätzliche individuelle Elemente in das Jurastudium ein, dem bislang der Ruf eines anonymen Massenstudiengangs anhaftete.

Das Konzept ist durch drei miteinander verschränkte Bereiche bzw. Säulen gekennzeichnet. Der erste Bereich umfasst – im Bereich der Studienorientierung – Angebote zu Arbeits- und Lernmethoden, Klausurenschreibtraining sowie die Möglichkeit zu individuellen Klausuranalysen. Ein zweites Feld beinhaltet unter anderem die Vermittlung praxisorientierter Schlüsselqualifikationen wie Rhetorik für Juristinnen und Juristen. Der dritte Bereich informiert zu juristischen Berufsfeldern, Praktika und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Der Start von REGINA hat bereits bundesweit für Aufsehen gesorgt. So ist das Ausbildungszentrum auch als „Ausgewählter Ort 2012“ im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ ausgezeichnet worden. In Kooperation mit der Deutschen Bank prämiert die Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ jährlich herausragende Projekte und Ideen, die einen nachhaltigen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit Deutschlands leisten. Als Preis-

träger ist REGINA nun Botschafter für das Land der Ideen und repräsentiert das Innovationspotenzial Deutschlands. Aus über 2 000 Bewerbungen hat die Expertenjury aus Wissenschaftlern, Managern, Journalisten und Politikern das Ausbildungszentrum für die Kategorie Bildung ausgewählt.

Ausgezeichnete Integration – Secondos-Programm erhält Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung

Im Rahmen des Deutschen Arbeitgebertages 2011 in Berlin wurde das Secondos-Programm der UR im November mit dem Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung ausgezeichnet. Das Programm konnte sich beim Wettbewerb „Integration leben – Potenziale entfalten“ erfolgreich durchsetzen, der von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände organisiert wurde. Die Auszeichnung ging an mehrere Bildungseinrichtungen, in denen junge Menschen mit Migrationshintergrund gezielt gefördert und die interkulturellen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen entwickelt werden. Die mit je 10.000 € dotierten Preise wurden in den Kategorien frühkindliche, schulische, berufliche und hochschulische Bildung vergeben.

Das Secondos-Programm, das vom Europaeum der UR koordiniert wird, richtet sich an Studierende aus der zweiten Generation von Zuwandererfamilien aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa (Secondos). Diese Studierenden verfügen mit ihrem zweiten sprachlichen und kulturellen Hintergrund über ein äußerst wertvolles Potenzial, das im Rahmen des Programms gezielt gefördert wird.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Secondos-Programm, das mit allen Studienfächern der Universität kombinierbar ist, absolvieren im ersten Studienjahr studienbegleitend Sprach- und Landeskundekurse zum Herkunftsland ihrer Eltern. Daran schließt sich ein Auslandsstudienjahr an einer dortigen Partneruniversität an. Die Secondos beenden ihr Studium nach dem sechsten Semester mit einem Bachelor-Abschluss der Universität Regensburg sowie nach Möglichkeit mit dem entsprechenden Abschluss der Partneruniversität. Die Secondos erweitern auf diese Weise ihre Kenntnisse über Sprache und Kultur der Eltern und bauen ihr Potenzial in beruflicher und persönlicher Perspektive aus. Sie können zudem später Brücken bauen zwischen den Kulturen zweier Länder.

Gütesiegel für Katholische Theologie

Seit der Umsetzung der Bologna-Reformen werden Studiengänge an deutschen Universitäten und Hochschulen ständigen Qualitätschecks unterworfen. Die theologischen Studiengänge im Bundesgebiet sind dabei keine Ausnahme. Im Zuge von Bologna wurde an der Universität Regensburg der bisherige Diplomstudiengang Katholische Theologie zum 1. Oktober 2010 durch einen modularisierten Studiengang zum akademischen Grad „Magister theologiae“ abgelöst. Dieses kanonische, d. h. kirchlich geregelte und anerkannte Vollstudium der Theologie über zehn Semester führt zur wissenschaftlichen Qualifikation, die Priester, Pastoralreferentinnen und -referenten sowie verschiedene andere Berufsfelder benötigen.

Die Akkreditierungsagentur AKAST stellte dem Studiengang im Rahmen einer Begutachtung – unter Beteiligung der Studierenden – ein sehr gutes Zeugnis aus. Die Regensburger Fakultät für Katholische

Theologie war damit die erste der katholisch-theologischen Fakultäten in Bayern, deren kanonischer Studiengang „Magister theologiae“ begutachtet wurde. Die Akkreditierung erfolgte zudem ohne Auflagen. Dies zeigt, dass eine erfolgreiche und mehrjährige Vorarbeit durch die Fakultät geleistet wurde. Zur positiven Begutachtung durch AKASt liegt mittlerweile auch die Bestätigung durch die Deutsche Bischofskonferenz vor.

Die Fakultät für Katholische Theologie der Universität Regensburg gehört mit der Anzahl ihrer Studierenden zu den drei größten Katholisch-Theologischen Fakultäten in Deutschland. Zurzeit sind über 1 000 Studierende in den verschiedenen Studiengängen immatrikuliert. In die Lehre fließen auch die beiden Forschungsschwerpunkte der Fakultät ein: „Theologische Anthropologie und Wertorientierung“ sowie „Die Rezeption der Bibel und ihre Rezeption in kulturellen Diskursen“.

50.000 Euro für Innovationen in der Hochschullehre

„Reaktiv“: So heißt die neue Smartphone-, Tablet-PC- und Laptop-Technologie, die an der Universität entwickelt wird. Ziel ist es, interaktive Elemente in Vorlesungen mit hohen Teilnehmerzahlen einzubinden. So soll die Mitwirkung einer Vielzahl von Studierenden an den Lehrveranstaltungen gewährleistet werden, wodurch der Dozent auch frühzeitig auf mögliche Verständnisprobleme reagieren kann. Dafür erhält die Universität vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ein „Fellowship für Innovationen in der Hochschullehre“ in Höhe von 50.000 €. Das Projekt wird von den Chemikern Prof. Dr. Burkhard König und Prof. Dr. Oliver Reiser gemeinsam mit Prof. Dr. Hans Gruber und Prof. Dr. Heidrun Stöger vom Institut für Pädagogik betreut. Die Regensburger Initiative verbindet damit Naturwissenschaften mit Geistes- und Sozialwissenschaften zu einem innovativen Konzept für die universitäre Lehre.

Auf eine gemeinsame Ausschreibung der Baden-Württemberg Stiftung, der Joachim Herz Stiftung und des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft hatten sich 181 Hochschulen und Universitäten für die „Fellowships“ beworben. Von einer Jury aus Hochschuldidaktikern und Studierenden wurden zunächst 16

ausgewählt. Der Regensburger Antrag konnte dabei überzeugen. Die neue Technologie soll in zwei Pflichtvorlesungen im BA-Chemiestudium an der UR erprobt werden, die an einem bzw. an zwei Orten (Videoübertragung in die USA) stattfinden. Eine Evaluation des Projekts und die Einbindung der Ergebnisse in die universitäre Lehr-Lern-Forschung sind vorgesehen.

Facebook & Co. – Ringvorlesung „Soziale Netzwerke im Internet“

Soziale Netzwerke im Internet wie Facebook, XING oder YouTube haben im privaten, öffentlichen und kommerziellen Bereich rasch Einzug gehalten. Die informationstechnische Realisierung ist dabei der Beantwortung relevanter ökonomischer, datenschutzrechtlicher und sozialwissenschaftlicher Fragen vorausgeeilt. Diesem Umstand widmete sich die Ringvorlesung „Soziale Netzwerke im Internet“, die im Wintersemester 2011/12 von Prof. Dr. Guido Schryen vom Institut für Wirtschaftsinformatik in Kooperation mit dem Bayerischen IT-Sicherheitscluster und der IHK Regensburg veranstaltet wurde.

Prof. Dr. Tim Weitzel (Universität Bamberg) stellte dabei empirische Untersuchungen und ein Framework für Rekrutierungsmaßnahmen vor.

Wie Meinungen im Internet gestreut werden, erläuterte Prof. Dr. Oliver Hinz (TU Darmstadt). Er präsentierte ein Modell für die Verbreitung von Nachrichten beim Viralen Marketing und erläuterte dessen Anwendung in empirischen Studien. Was datenschutzrechtlich von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu beachten ist, erklärte Sabine Sobola (Kanzlei Paluka Sobola Loibl & Partner). Sie empfahl Arbeitgebern und Arbeitnehmern Regeln bei der Nutzung sozialer Netzwerke im Arbeitsverhältnis. Dr. Thomas Petri (Bayer. Landesbeauftragter für den Datenschutz) gab einen Einblick in die Ermittlungen von Sicherheitsbehörden in Sozialen Netzwerken. Er diskutierte datenschutzrechtliche Voraussetzungen für Ermittlungen von Behörden und schlug zudem einen „Privacy-Knigge“ vor. Ganz im Zeichen von Twitter stand der Vortrag von Prof. Dr. Ralf Hohlfeld (Universität Passau), der empirische Befunde zum publizistischen Potenzial von Twitter darstellte. Schließlich beleuchtete Christian Funk (Kaspersky Lab) die sicherheitstechnische Sicht und stellte Lösungsansätze für Unternehmen und private Anwender vor. Das Programm der Ringvorlesung sowie die Präsentationsfolien aller Vorträge sind abrufbar unter: <http://www.winfor.uni-regensburg.de/Downloads>

Studierende der UR



Eifersüchtige Pferde – Wenn Freunde was zu Knabbern haben

Eifersucht begegnet uns überall – als Ausdruck von Verlustangst, als Ursache von Tobsuchtsanfällen oder als Mordmotiv in TV-Krimis. Klar ist: Eifersucht kann Beziehungen belasten oder sogar gefährden. Dennoch gehen Forscher davon aus, dass das Gefühl evolutionär sinnvoll ist. Dafür spricht, dass auch Tiere eifersüchtig sein können. So z. B. Pferde, wie jetzt Biologinnen der Universitäten Regensburg und Greifswald nachweisen konnten.

Dr. Konstanze Krüger vom Regensburger Institut für Zoologie und Gudrun Schneider vom Institut für Zoologie in Greifswald untersuchten dazu Gruppen von verwilderten Pferden in den italienischen Abruzzen. Sie stellten fest, dass ranghohe Stuten einschreiten, wenn sich Gruppenmitglieder, mit denen sie häufig sozialen Kontakt haben, anderen Tieren nähern oder sich mit diesen „beknabbern“ – ein Zeichen für Zuneigung. Die hierarchisch höher gestellten Stuten treiben die Störenfriede einfach nur davon oder „beknabbern“ sich nach ihrer Intervention selber mit der befreundeten Stute.

Krüger und Schneider beobachteten diese Form des Einschreitens vor allem im Falle von friedlichen Interaktionen. Nur zweitrangig waren Interventionen bei aggressiven Konflikten zwischen ihren Sozialpartnern und anderen Tieren. „Hier geht es um Ressourcen – nämlich um die Zahl der Sozialpartner, mit denen weitere Ressourcen und Nachkommen verteidigt und die Stellung in der Gruppe gesichert werden kann“, so Krüger. „Die ranghohen Stuten wollen ohne großes Risiko verhindern, dass ihre – niedriger gestellten – Sozialpartner zu anderen Pferden abwandern.“

Magneten im Nanobereich im Blick

Jeder kennt das Phänomen der Kraftwirkung zwischen zwei Permanentmagneten. Magnetische Eigenschaften existieren aber auch auf der atomaren und damit für das menschliche Auge unsichtbaren Ebene. Der Magnetismus auf diesen Längenskalen hat immer mehr an Bedeutung gewonnen, beispielsweise in der Datenverarbeitung und -speicherung.

In einem neuen Forschungsprojekt untersucht Dr. Georg Woltersdorf vom Insti-

tut für Experimentelle und Angewandte Physik seit Januar 2012 die Eigenschaften von Nanomagneten. Ziel ist es, die Magnetisierungsdynamik in ultradünnen magnetischen Strukturen mit Hilfe von elektrischen Feldern zu steuern. Dadurch könnten künftig neue Methoden der Datenspeicherung entwickelt werden. Vom Europäischen Forschungsrat wird der Nachwuchswissenschaftler für den Zeitraum von fünf Jahren mit einem prestigeträchtigen „ERC Starting Grant“ in Höhe von 1,5 Mio. € gefördert.

Das Fußgänger-Navi für den Campus

Ein Universitätscampus ähnelt mitunter einem Labyrinth. Die verschlungenen Wege oder die zahlreichen Einzelgebäude mit ihren unterschiedlichen Ebenen und Gängen machen es „Neulingen“ nicht immer leicht, sich zu orientieren. Besonders problematisch gestaltet sich die Situation für Personen mit einer Behinderung, die bei der Wahl ihrer Route über den Cam-

pus oft eingeschränkt sind. Studierende der Universität haben deshalb mit ihren Dozenten das Fußgänger-Navigationssystem „UR-Walking“ für Smartphones entwickelt. Die Idee entstand im Rahmen eines Forschungsseminars, das von Prof. Dr. Bernd Ludwig und Dr. Ludwig Hitzenberger vom Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur geleitet wurde.

Wo bis jetzt noch Hinweisschilder gesucht oder Lagepläne entfaltet werden müssen, soll in Zukunft „UR-Walking“ die kürzesten Wege von A nach B aufzeigen. Im Gegensatz zu etablierten Navigationssystemen unterstützt „UR-Walking“ den Nutzer nicht mit Entfernungsangaben, sondern mit Hilfe von Landmarken. Die Android-Anwendung ist nach individuellen Bedürfnissen einstellbar und soll vor allem körperlich beeinträchtigten Studierenden – mittels rollstuhlgerechten Routenvorschlägen – eine Hilfe sein. Es ist auch möglich, das aktuelle Wetter zu berücksichtigen, um nicht nur schnell, sondern auch trocken über den Campus zu navigieren. „UR-Walking“ findet nicht nur den kürzesten Weg. Bei Sonnenschein kennt es



„UR-Walking“ findet immer den besten Weg über den Campus

den schönsten und bei Regen den trockensten“, bemerkt Hitzberger. Grundlage ist die innovative „Indoor-Navigation“, die eine lückenlose Navigation innerhalb der Gebäude bietet und nahtlos an die Wege im Freien anschließt. Der Prototyp von „UR-Walking“ wurde Anfang März auf der CeBit in Hannover vorgestellt.

2,9 Mio. Euro für Therapien gegen Erblindung

Das Auge ist das wichtigste Sinnesorgan des Menschen. Sehbehinderungen und Erblindung sind schicksalhafte Erkrankungen, die für die Betroffenen zu einem massiven Verlust an Lebensqualität führen. Da viele Krankheitsbilder mit zunehmendem Alter verstärkt auftreten, ist vor dem Hintergrund der steigenden Lebenserwartung davon auszugehen, dass die Zahl der Sehbehinderten dramatisch zunehmen wird.

Forscherinnen und Forscher der Universität untersuchen seit 2008 die molekularen Ursachen, die zum Verlust der Sehfunktion führen. Die DFG-Forschergemeinschaft FOR 1075 „Regulation und Pathologie von homöostatischen Prozessen der visuellen Funktion“ um Prof. Dr. Ernst Tamm vom Institut für Anatomie konnte dabei in den letzten Jahren große Erfolge verbuchen. Von der DFG wird der Forschungsverbund daher für weitere drei Jahre mit 2,9 Mio. € gefördert.

Ansatzpunkt ist die Beobachtung, dass es bei den am häufigsten zur Erblindung führenden Krankheiten zum Untergang von Nervenzellen in der Netzhaut des Auges kommt. Dieser Zelltod wird vor allem ausgelöst durch das Versagen von Hilfssystemen wie der Durchblutung, dem Augeninnendruck oder dem Immunsystem. Die Forschergruppe untersucht diese Systeme mit einem fächerübergreifenden Ansatz. Beteiligt sind die Fakultäten für Medizin, für Biologie und Vorklinische Medizin sowie für Psychologie, Pädagogik und Sportwissenschaft.

Antrag für Forschungscampus Regensburg auf dem Weg

Licht ist die wohl nachhaltigste, weltweit verfügbare Ressource. Die damit verbundenen Technologien sind der Schlüssel, um wichtigen Herausforderungen unserer

Gesellschaft zu begegnen. Deshalb wurde im Februar der Antrag zum Aufbau des Regensburger Forschungscampus „Photonische Materialien und Technologien“ beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eingereicht. Beteiligt sind neben Universität, Hochschule und Stadt Regensburg auch die Strategische Partnerschaft Sensorik e. V. (SPS), die OSRAM AG und zahlreiche weitere Industriepartner wie die PreSens GmbH im Bio-Park auf dem Regensburger Campus.

Der Antrag geht auf die Förderinitiative „Forschungscampus – öffentlich-private Partnerschaft für Innovationen“ zurück, die vom BMBF ins Leben gerufen wurde. Im Rahmen eines Wettbewerbs werden bis zu zehn Kooperationen zwischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit Partnern aus der Industrie ausgewählt, die gemeinsam und an einem Ort die Technologien der Zukunft entwickeln. Der Wettbewerb ist auf einen Zeitraum von bis zu 15 Jahren ausgerichtet und sieht eine Förderung von 1 bis 2 Mio. € pro Jahr für jeden Forschungscampus vor.

Gehirnjogging ist, belegt eine Untersuchung der Universität in Kooperation mit dem Bayerischen Karatebund und einem Regensburger Facharzt für Allgemeinmedizin. Prof. Dr. Petra Jansen vom Institut für Sportwissenschaft und Dr. Katharina Dahmen-Zimmer vom Institut für Psychologie führten eine Studie durch, an der 48 Seniorinnen und Senioren im Alter von 67 bis 93 Jahren teilnahmen.

Im Zentrum stand die Frage, ob durch Karate neben einer Verbesserung der körperlichen Gesundheit auch positive Veränderungen der kognitiven Leistungsfähigkeit und der individuellen Befindlichkeit feststellbar sind. Dazu wurden die Probanden auf vier Versuchsgruppen aufgeteilt: Eine erste Gruppe erhielt ein „rein“ motorisches Training, eine zweite ein „rein“ kognitives Training, eine dritte absolvierte ein Karate-Training nach den Regeln des Deutschen Karate-Verbandes und eine letzte fungierte als „Kontrollgruppe ohne Training“. In der Tendenz führten alle Trainingsangebote zu Verbesserungen der kognitiven Leistungsfähigkeit. Die visuelle Merkfähigkeit verbesserte sich aber am stärksten bei der Karate-



Karate macht Seniorinnen und Senioren fit und glücklich

Fit und glücklich: Karate stärkt Gesundheit von Senioren

Die Lebenserwartung in Deutschland ist hoch. Noch mehr als ein langes Leben wünscht man sich aber, auch die späten Lebensjahre in guter Gesundheit zu verbringen. Dass Karate im hohen Alter körperlich fit hält und gleichzeitig optimales

Gruppen. Nach Ansicht der Forscherinnen ist dies darauf zurückzuführen, dass beim Karate-Training komplizierte Bewegungsabläufe im Gedächtnis behalten werden müssen. Zudem wiesen sie nach, dass die Karate-Seniorinnen und -Senioren am Ende des Experiments weniger depressive Stimmungen zeigten und somit glücklicher waren als zuvor.

Freistaat unterstützt Immunologie-Forschung



Der Freistaat Bayern wird die Universität beim Aufbau des „RCI“ – Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie (vormals GKC) unterstützen. Für das Jahr 2012 wurde eine Anschubfinanzierung von 1 Mio. € beschlossen. In den Folgejahren ist mit einer stufenweise ansteigenden Förderung zu rechnen. „Mit dieser Finanzierungszusage sichern wir langfristig medizinische Spitzenforschung in Regensburg und schaffen die Grundlage für eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung“, so Prof. Dr. Thomas Strothotte, Rektor der Universität Regensburg.

Das RCI wurde 2010 als zentrale Einrichtung der Universität gegründet, um alle universitären Forschungsbereiche zu bündeln, die an der Entwicklung neuer Immuntherapien arbeiten. Ziel ist die Erforschung, Entwicklung und Anwendung verbesserter Therapieansätze gegen Krebs, Infektionen, Autoimmunerkrankungen sowie in der Organ- und Stammzelltransplantation. Binnen sechs bis acht Jahren soll das RCI zu einem Institut der Leibniz-Gemeinschaft ausgebaut werden.



Forschung am Regensburger Centrum für Interventionelle Immunologie

Um dieses Ziel zu erreichen, ist das RCI seit Dezember 2011 Mitglied der „Forschungsallianz Immunmedizin“. Durch die Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung gaben die Universitäten Erlangen-Nürnberg, Regensburg und Würzburg gemeinsam mit dem Bayerischen Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch den Startschuss für die neue Allianz. Dabei konzentrieren sich die Universitäten auf unterschiedliche, aber einander ergänzende Schwerpunkte: „Translationale Immunologie“ in Erlangen-Nürnberg, „Interventionelle Immunologie“ in Regensburg und „Systemimmunologie“ in Würzburg. Die Universität Regensburg übernimmt mit Prof. Dr. Reinhard Andreesen zunächst die Sprecherrolle der Forschungsallianz.

Biathlon im Kopf: Konflikt zwischen Tempo und Genauigkeit gelöst

Die Leistungen der deutschen Biathletinnen und Biathleten werden immer mit Interesse verfolgt. Besonders spannend wird es, wenn die Athleten versuchen, am Schießstand möglichst schnell die Scheiben zu treffen, um wieder in die Loipe zu kommen. Mit kalten Fingern und pochendem Herzen ist es gar nicht so einfach, flink und gleichzeitig fehlerfrei zu schießen. Dies liegt auch an dem Konflikt zwischen der Schnelligkeit und der Genauigkeit gezielter Handlungen (Speed-Accuracy-Tradeoff; SAT), der sich bei uns im Gehirn abspielt. Diesen Konflikt hat ein Team der UR näher untersucht.

In einem Versuch analysierten Prof. Dr. Karl-Heinz Bäuml, Dr. Bernhard Pastötter und Franziska Berchtold vom Institut für Psychologie die Gehirnaktivitäten vor und während des Ausführens verschiedener Handlungen. Probanden wurden angewiesen, die Handlungen entweder möglichst schnell oder möglichst fehlerfrei durchzuführen. Die beiden Instruktionen führten – bereits vor der Handlungsausführung – zu unterschiedlichen Aktivitäten in den motorischen, visuellen und handlungssteuernden Gehirnregionen der Versuchspersonen.

Bislang ging man davon aus, dass die „Höhe“ von bestimmten Aktivierungsschwellen im Gehirn – zum Zeitpunkt der Handlungsausführung selbst – für die Regulierung des Konflikts zwischen Geschwindigkeit und Genauigkeit verantwortlich ist. Eine Handlung erfolgt demnach, sobald die Gehirnaktivitäten eine gewisse – für schnelle oder genaue Aktivitäten unterschiedliche – Grenze überschreiten. Die traditionellen Modelle arbeiteten dabei mit verschiedenen „Distanzen“ zwischen fixen Grundaktivitäten und variablen Aktivierungsschwellen.

Dem gegenüber kommen die Regensburger Forscher zu dem Schluss, dass die Aktivierungsschwellen „fix“ oder „starr“ sind, während die der Handlung vorausgehenden Grundaktivitäten in den motorischen, visuellen und handlungssteuernden Gehirnregionen variabel zu sein scheinen. Daher sollte es Biathletinnen und Biathleten bereits beim Anfahren des Schießstandes möglich sein, ihre Aktivitäten im Gehirn so zu kontrollieren, dass sie möglichst effektiv die letzten und entscheidenden Schüsse abfeuern. „Die Fähigkeit des Regulierens einer bevorstehenden Handlung im Gehirn kann von Sportlern vermutlich erlernt werden“, so Pastötter. Neben dem Trainieren der Lauftechnik oder Schießübungen könnte für Andrea Henkel oder Andreas Birnbacher somit auch bald „Gehirnjogging“ auf dem Übungsplan stehen.

Rechtsexport nach Russland

In vielen Industrie- und Schwellenländern besteht das Bedürfnis, künftig verschiedene – früher als klassisch „staatlich“ angesehene – Aufgaben über die Zusammenarbeit von staatlichen und privaten Akteuren zu erfüllen. Beispiele für solche

„Public-Private-Partnerships“ sind die Errichtung oder die Sanierung öffentlicher Gebäude durch private Investoren. Allerdings gehen solche Projekte mit einer Fülle rechtlicher Fragen einher: Inwieweit ist es aus verfassungsrechtlicher Sicht überhaupt möglich, staatliche Aufgaben an Private zu übertragen? Wie wird der staatliche Einfluss gesichert? Und wen trifft gegebenenfalls die Haftung? Im deutschen Verwaltungsrecht sind verschiedene Handlungsformen und Rechtsfiguren entwickelt worden, um diesen Problemen gerecht zu werden.

Ob die deutschen Modelle für das russische Recht „exportfähig“ sind, untersucht ein Projekt, das von der Fakultät für Rechtswissenschaft, dem Institut für Ostrecht und der staatlichen Universität St. Petersburg getragen wird. Das BMBF unterstützt das rechtsvergleichende Projekt im Zusammenhang mit dem „Deutsch-Russischen Jahr der Bildung, Wissenschaft und Innovation“.

„Grüne Logistik“ – Weniger Treibhausgas beim Warenverkehr

Das Kaufverhalten in unserer Gesellschaft wird zunehmend auch von ökologischen Faktoren bestimmt. Begriffe wie „Öko“, „Bio“ oder „CO₂-frei“ sind zum Gütesiegel geworden. Für ein Unternehmen kann es sinnvoll sein, in umweltfreundliche Produktionsprozesse und Verkaufsmethoden zu investieren und sich so als „green company“ zu positionieren. Doch schon beim Versuch einer Reduzierung der Treibhausgasemissionen im Transportbereich stößt man auf Probleme. Dies gilt besonders für die sogenannten „Fast Moving Consumer Goods“ – die Konsumgüter des täglichen Bedarfs. Ständig werden Nahrungs- oder Hygienemittel auf unseren Straßen transportiert; Treibhausgasemissionen sind dabei unvermeidbar.

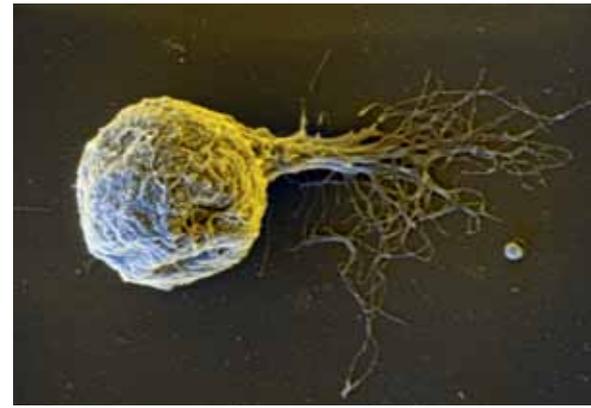
Wissenschaftler der Universität haben nun untersucht, wie Unternehmen den Ausstoß von Treibhausgasen im logistischen Bereich reduzieren können, ohne teure Innovationen einzusetzen. Dazu analysierten Johannes Igl und Florian Kellner von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften die Daten eines deutschen Unternehmens, das „Fast Moving Consumer Goods“ produziert. Die Forscher identifizierten drei wesentliche Faktoren, die den Ausstoß von CO₂ im Transportbereich be-

einflussen: die Anzahl der Warenlager des produzierenden Unternehmens, das Netzwerk des mit der Warenverteilung beauftragten Logistik-Unternehmens und den Umfang der einzelnen Warenlieferungen.

Igl und Kellner konnten zeigen, dass sich der CO₂-Ausstoß umso stärker verringert, je mehr Warenlager dem produzierenden Unternehmen zur Verfügung stehen. Zwar vergrößert sich dadurch bei einzelnen Warenlagern die Distanz zur Produktionsstätte und die entsprechenden Emissionswerte für Fahrten zwischen diesen Standorten. Dies kann aber nach den Berechnungen der Forscher durch die kürzere Entfernung der Warenlager zu den jeweiligen Umschlagplätzen ausgeglichen werden. Zudem beeinflusst die Kundendichte in bestimmten Absatzgebieten den Ausstoß von Treibhausgasen. Unternehmen sollten deshalb nach Ansicht von Igl und Kellner bei der Wahl eines Logistik-Dienstleisters besonders auf dessen Netzwerk achten. Schließlich zeigte sich, dass größere Warenlieferungen den Ausstoß von CO₂ tendenziell verringern können. Freilich erhöhen sich dabei die Emissionswerte für einzelne „Volllast-Fahrten“. Entsprechend der Analysen von Igl und Kellner wird dies aber durch die generelle Reduzierung der Anzahl der Lieferungen kompensiert.

Archaeen sind die schnellsten Lebewesen der Welt

Mit Geschwindigkeiten von über 110 km/h gilt der Gepard als schnellstes Landtier der Welt. In der Luft scheint der Wanderfalke mit mehr als 300 km/h unschlagbar zu sein. Allerdings benachteiligt die Maßeinheit „km/h“ gerade die kleineren Lebewesen. Bleibt man „fair“ und misst Geschwindigkeit in der relativen Einheit „bps“ (= bodies per second, Körperlängen pro Sekunde), dann finden sich im Wasser noch bemerkenswertere Leistungen. Hier sind es die Archaeen, die sich besonders hervortun. Die Regensburger Biologen Prof. Dr. Reinhard Wirth und Bastian Herzog vom Archaeenzentrum konnten zeigen, dass zwei Archaeenarten – *Methanocaldococcus jannaschii* und *Methanocaldococcus villosus* – auf Geschwindigkeiten von 400 bis 500 bps kommen. Zum Vergleich: Ein Sportwagen, der über 400 bps fahren würde, dürfte auf einer Autobahn mit mehr als 6 000 km/h



Rasterelektronenmikroskopische Aufnahme von *Methanocaldococcus villosus*, dem schnellsten Organismus auf der Erde

„geblitzt“ werden. Damit sind die beiden Archaeenarten die mit Abstand schnellsten Lebewesen der Welt.

Methanocaldococcus jannaschii schwimmt bis zu 590 µm/s (Mikrometer pro Sekunde = 0,001 mm/s), während es *Methanocaldococcus villosus* auf 470 µm/s bringt. Da aber die erste Art eine Länge von ungefähr 1,5 µm aufweist und die zweite nur etwa 1 µm misst, ist die Relativgeschwindigkeit von *Methanocaldococcus villosus* am höchsten. Diese Art wurde zudem in den Laborräumen von Prof. Wirth durch Dr. Annett Bellack vom Regensburger Archaeenzentrum isoliert bzw. „entdeckt“.

„Archaeen nutzen ihre Schnelligkeit dazu, um sich an ihre extremen Umweltbedingungen anzupassen und so zu überleben“, erklärt Wirth. Einzelne Archaeenarten leben in der Nähe von „Schwarzen Rauchern“ (black smokers) im Ozean – heißen Quellen am Grunde des Meeres, an deren Mündung das mineralreiche Wasser Temperaturen von über 400 Grad Celsius erreichen kann. Der extreme Druck, unter dem das Wasser aus der Quelle schießt, kann die Archaeen außerdem in einem Bruchteil von Sekunden in das tödlich-kalte Wasser der Tiefsee befördern. „Mit ihren Geißeln halten sich die Archaeen in einer für sie optimalen Zone – zwischen der Tiefsee mit etwa 2 Grad Celsius und dem Inneren des Quellausgangs. Die Geißeln sind dabei nicht nur Antrieb, sondern auch wichtiges Werkzeug, um an Oberflächen in den bevorzugten Wachstumszonen anzuhafte“, bemerkt Wirth. Die Archaeen können so in Lebensräumen existieren, die für andere „Erdlinge“ tödlich wären.

Gründung des Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS)

Zum 1. Januar 2012 wurde das Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) als Fusion des Osteuropa-Instituts und Südost-Instituts neu gegründet. Das IOS unter der Leitung von Prof. Dr. Ulf Brunnbauer (Geschichte) und Prof. Dr. Jürgen Jerger (Wirtschaftswissenschaften) ist eines von drei Trägerinstituten des Wissenschaftszentrums Ost- und Südosteuropa Regensburg (WiOS) und wie die traditionsreichen Vorgängereinrichtungen ein An-Institut der Universität Regensburg. Die Grundfinanzierung des IOS erfolgt durch den Freistaat Bayern, daneben werden Drittmittel für Forschungsprojekte und für die Schaffung von Forschungsinfrastrukturen eingeworben.

Das IOS zeichnet sich zum einen durch die Bündelung von geschichts- und wirtschaftswissenschaftlicher Expertise aus, zum anderen durch die Betrachtung des östlichen und südöstlichen Europas. Zentrale Aufgabenfelder sind neben der Forschung der Aufbau und die Pflege wissenschaftlicher Infrastruktur und Dienstleistungen sowie der Betrieb einer internationalen Forschungsbibliothek. Ferner umfasst der Tätigkeitsbereich des IOS die Beteiligung an der universitären Lehre, die Betreuung von Doktorandinnen und Doktoranden und von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern sowie die Beratung von Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeitsarbeit.

Innerhalb der Forschung legt das Institut den Fokus auf die wirtschaftlichen und die historischen Entwicklungen in Ost- und Südosteuropa und verfolgt dabei insbesondere vergleichende und transnationale Perspektiven sowie interdisziplinäre Ansätze.

Das IOS veröffentlicht Fachzeitschriften, Buchreihen und Working Papers, organisiert wissenschaftliche Veranstaltungen und bietet elektronische Fachdatenbanken sowie Forschungsportale an.

Die Bibliothek gehört mit den mehr als 300 000 bibliografischen Einheiten zu einer der international führenden Forschungsbibliotheken für Ost- und Südosteuropa. Neben der Literaturversorgung betreibt die Bibliothek den Aufbau elektronischer Forschungsumgebungen sowie die Digitalisierung ausgewählter Bestände.



Festredner EU-Kommissar László Andor bei der Gründung des IOS

Mittelfristig strebt das Institut die Aufnahme in die Wissenschaftsgemeinschaft Leibniz (WGL) an. Die Gründung des IOS ist der Grundstein dafür, dass der Prozess der Leibniz-Werdung nunmehr greifbare Formen annehmen kann.

Universität Regensburg ist neues Mitglied der Compostela Group of Universities

Die Universität Regensburg wurde Ende des Jahres 2010 eingeladen, der Compostela Group of Universities (CGU) beizutreten. Die CGU wurde 1993 als non-profit-Organisation auf Initiative der Universität Santiago de Compostela gegründet. Eine der Gründungsideen war, durch die Bil-

dung eines Netzwerkes von Universitäten entlang des Pilgerwegs nach Santiago das gemeinsame historische und kulturelle Erbe wiederzubeleben sowie wissenschaftlich zu erforschen und so das gesellschaftliche und kulturelle Zusammenwachsen Europas zu unterstützen. Das Netzwerk umfasst mittlerweile 70 Mitgliedsuniversitäten. Davon sind rund 15 Partner der UR, darunter auch Partneruniversitäten in Osteuropa und acht spanische ERASMUS-Partner.

Nach einem mehrstufigen Bewerbungsverfahren war die letzte Etappe der Aufnahme die Präsentation der UR durch Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh anlässlich der jährlichen Generalversammlung der CGU im September 2011 an der Universidade do Minho in Braga. Dort wurde die UR mit einem einstimmigen Beschluss als neues Mitglied in der CGU herzlich willkommen geheißen.

Die Mitgliedschaft in diesem Netzwerk trägt zum internationalen Renommee der UR bei und zeichnet sie als aktive und international ausgerichtete Universität aus. Die UR wird vom hohen Vernetzungsgrad innerhalb der CGU profitieren, vor allem um ihre Beziehungen mit Partnern im hispanophonen Sprachraum auszubauen. Von der Mitarbeit in den bestehenden Arbeitsgruppen „Gender Issues“, „European Studies“ und „Multiculturalism and Cross-Cultural Communication“ kann eine ganze Reihe von geisteswissenschaftlichen Fächern an der UR Gewinn ziehen. Das Netzwerk organisiert außerdem das sogenannte STELLA-Programm, in dessen Rahmen die Mobilität (Hospitationen) von nicht-wissenschaftlichem Personal der Universitäten ermöglicht wird. Hierfür werden Stipendien aus dem Budget der CGU vergeben.



Tutorenteam für die Betreuung ausländischer Studierender, Internationaler Tag an der UR 2011

ProSALAMANDER – Projekt zur Nachqualifizierung ausländischer Akademikerinnen und Akademiker

Bessere Perspektiven für eine wichtige, aber bislang vernachlässigte Randgruppe auf dem deutschen Arbeitsmarkt: Das ProSALAMANDER-Projekt der Universitäten Duisburg-Essen und Regensburg ermöglicht zugewanderten Akademikerinnen und Akademikern künftig eine geregelte Nachqualifizierung. Die Essener Stiftung Mercator stellt dafür 2,5 Mio. € für die nächsten vier Jahre zur Verfügung.

Ingenieure zum Beispiel sind auf dem Arbeitsmarkt sehr begehrt: Bis 2020 werden jedes Jahr 35 000 neu eingestellt. Prognosen besagen, dass in drei Jahren bereits 130 000 Hochschulabsolventinnen und Absolventen fehlen werden. Eine gut ausgebildete, aber bislang zu wenig erschlossene Gruppe auf dem Arbeitsmarkt sind Migranten, die in ihren Herkunftsländern schon eine technische Ausbildung durchlaufen haben. Lassen sie sich in Deutschland nieder, müssen sie sich oft mit schlecht bezahlten Aushilfsjobs über Wasser halten. Jeder zweite der mehr als zehn Mio. erwerbsfähigen Einwanderer ist als Ingenieur oder Techniker nach Deutschland gekommen. Stammen sie aus der Türkei oder Polen, muss über die Hälfte von ihnen damit rechnen, dass ihr beruflicher Abschluss nicht anerkannt wird.

Eine adäquate Nachqualifizierung ermöglicht ab dem kommenden Wintersemester das Projekt ProSALAMANDER (**Program** zur **Stärkung ausländischer Akademiker/innen** durch Nachqualifizierung **an** den Universitäten **Duisburg-Essen** und **Regensburg**). Zunächst prüft eine Clearingstelle an den beiden Universitäten individuell, welche Vorleistungen anerkannt werden können. Der identifizierte Nachholbedarf wird anschließend fachlich, sprachlich und methodisch geleistet, je nach zielgruppenspezifischem Zuschnitt. Intensive Beratung und Betreuung sind weitere Programmelemente.

Im Mai wird die Bewerbungsrunde für die erste Stufe ausgeschrieben. In dieser Phase können 32 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mithilfe von Stipendien, die die Stiftung Mercator finanziert, in 12 bis 18 Monaten einen Hochschulabschluss erwerben, der für den deutschen Arbeitsmarkt qualifiziert. Ein Jahr später werden

nochmals 32 Kandidatinnen und Kandidaten in die Maßnahme aufgenommen. Die fachliche Nachqualifizierung wird sich voraussichtlich auf die Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften sowie die Medizin konzentrieren, sofern weitere Analysen den entsprechenden Bedarf in diesen Fächern bestätigen.

„Nicht nur im Hinblick auf den Fachkräftemangel ist das Projekt von großer Bedeutung. Es bietet den zugewanderten Akademikern außerdem die Chance, ihr Potenzial auszubauen und in die Gesellschaft einzubringen“, so Prof. Dr. Rupert Hochholzer, Projektleiter in Regensburg.

Das neue Gemeinschaftsprojekt geht aber auch neue Wege innerhalb des deutschen Hochschulsystems: Bei zugewanderten Akademikerinnen und Akademikern wird bisher meist nur der Einzelfall geprüft. Künftig sollen Anerkennungsprozesse als Standardprozesse definiert werden, die beispielhaft für das deutsche Hochschulsystem sein sollen.

Das Rumaenicum – eine Zusatzausbildung für Studierende aller Fakultäten



Generalkonsulin von Rumänien, Brîndușa Ioana Predescu

Seit dem Wintersemester 2011/12 sind Studierende aller Fachrichtungen an der UR eingeladen, am Rumaenicum teilzunehmen. Diese interdisziplinär ausgerichtete Zusatzausbildung ermöglicht den Erwerb von umfassenden anwendungsbezogenen Kenntnissen zur rumänischen Sprache und Landeskunde innerhalb eines Jahres und ist in Bayern einzigartig. Das erfolgreiche Modell des Bohemicum, Slovacicum und Hungaricum wird damit

fortgesetzt und um eine weitere Sprache und Kultur erweitert.

Gemeinsam haben das Europaem und das Institut für Romanistik den Weg zur Etablierung dieses Zusatzstudiums an der UR geebnet. Wichtigste Hürde war die Finanzierung eines vollen Lektorats. Es konnte erreicht werden, dass sich das Institut für die Rumänische Sprache in Bukarest (Institutul Limbii Române) und die UR die Kosten jeweils zur Hälfte teilen. Als Lektorin wurde Dr. Alexandra Crăciun von der Universität Bukarest beauftragt und für die Dauer von zwei Jahren an die UR entsandt.

Bestandteile der Zusatzausbildung Rumaenicum sind semesterbegleitende Sprach- und Landeskundekurse, die Teilnahme an einem achttägigen landeskundlichen Tandem mit Studierenden der Universität Cluj sowie die Teilnahme an einer zweiwöchigen Sommerschule in Rumänien während der vorlesungsfreien Zeit. Der zeitliche Umfang während des Semesters liegt bei acht Wochenstunden. Für alle eingebrachten Leistungen wird am Ende des Ausbildungsjahres ein Zertifikat überreicht.

Dass die Nachfrage bei den Studierenden sehr rege ausfällt, hat sich bereits im Herbst letzten Jahres abgezeichnet. Sowohl die Vernissage der an der UR gezeigten Ausstellung mit Luftaufnahmen von rumänischen Kulturstätten und Landschaften als auch die feierliche Eröffnung des Rumaenicum waren ausgezeichnet besucht.

Das Rumaenicum ist ein weiterer wichtiger Mosaikstein im Kontext des Osteuropaschwerpunktes der UR; die vielen Anknüpfungspunkte mit bereits vorhandenen Programmen und Projekten verdeutlichen dies. Profitieren können Studierende, deren Studiengänge keine Sprachausbildung vorsehen, Studierende von Studiengängen mit Osteuropa-Ausrichtung und nicht zuletzt Studierende des Secondos-Programms mit rumänischem Hintergrund. Die bereits seit mehreren Jahren durchgeführten landeskundlichen Tandems mit der Partneruniversität Cluj fügen sich ideal als Bestandteil in die Zusatzausbildung ein.

Programmverantwortlich für das Rumaenicum ist Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh. Informationen:

<http://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/romanistik/rumaenicum>

RUL – Regensburger Universitätszentrum für Lehrerbildung

Neue RUL-Ordnung

Mit knapp einem Drittel der Studierenden und der Beteiligung von acht Fakultäten stellt die Lehramtsausbildung einen Schwerpunkt der Universität Regensburg dar. Im Auftrag der Universitätsleitung erarbeitete das RUL ein Konzept zur Optimierung der Lehrerbildung. Vorgeschlagen wurden eine Neustrukturierung der Organisation der Lehrerbildung und die Einrichtung eines Forschungskollegs, um das Profil und die Ziele der Universität Regensburg in diesem Bereich zu schärfen. Die neue RUL-Ordnung ist am 30. November 2011 in Kraft getreten.

Ziel der neuen Ordnung ist es, durch die Einbindung aller lehramtsrelevanten Fächer und eine demokratische Legitimationsbasis sämtlicher Organe eine wirkungsvolle und inneruniversitär akzeptierte Repräsentanz in der Lehrerbildung aufzubauen. Besonders gestärkt wird die Mitwirkung der Fakultäten, da zukünftig alle lehramtsrelevanten Fächer in der RUL-Mitgliederversammlung vertreten sind und die RUL-Mitglieder von den Fakultätsräten gewählt werden. Ebenfalls deutlich verbessert werden die Mitsprachemöglichkeiten der Studierenden in der Mitgliederversammlung und im Vorstand des RUL. Ein Beirat mit Repräsentanten des Kultusministeriums, der Regierung der Oberpfalz, der verschiedenen Schularten und der Praktikumsämter sichert die Einbindung der Schulperspektive und einen kontinuierlichen Kommunikationsprozess zwischen den in der Lehrerbildung beteiligten Akteuren.

Besonderes Anliegen der Neuorganisation der Lehrerbildung an der Universität Regensburg ist die Förderung des dringend benötigten wissenschaftlichen Nachwuchses in den Fachdidaktiken. Zusätzlich zu den bestehenden Kooperationen und Strukturen der Fakultäten wird hierzu ein Forschungskolleg eingerichtet, um fakultätsübergreifende Strukturen zur Förderung des akademischen Nachwuchses in den Fachdidaktiken sowie der schulbezogenen Forschung zu Lehr- und Lernprozessen in domänenspezifischen Disziplinen zu schaffen.

Sportzentrum

Eignungsprüfung

Wie schon im vergangenen Jahr hat auch zum Sommersemester 2012 das Sportzentrum vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus und vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst den Auftrag erhalten, die Sporeignungsprüfung durchzuführen. Das Bestehen dieser Prüfung ist Voraussetzung, um sich für einen Studiengang im Hauptfach Sport für die Lehramter an Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Gymnasien sowie für bestimmte Bachelorstudiengänge zu qualifizieren. Da eine hohe Objektivität bei der Durchführung zu gewährleisten ist, verlangt dies einen großen Aufwand an Prüfern und Helfern. Erschwerend für die Organisatoren und damit für den gesamten Ablaufplan wirkt sich die Ungewissheit über die zu erwartende Teilnehmerzahl aus. Aufgrund der ungünstigen Einstellungssituation für Lehrkräfte wird für das Jahr 2012 (2011 ca. 2 800 Anmeldungen Damen und Herren) eher eine geringere Anzahl an Prüfungskandidatinnen und -kandidaten erwartet und somit könnte die Aufgabe etwas leichter zu bewältigen sein.

Hochschulsport

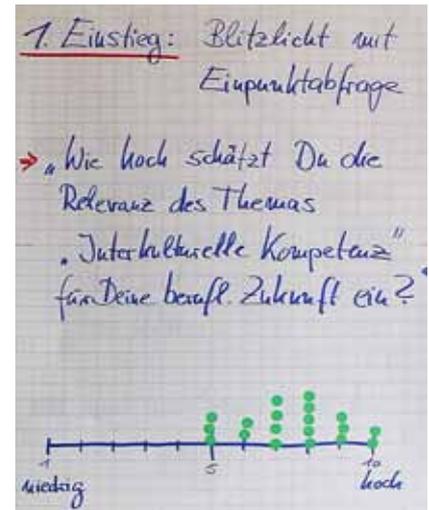
Der Hochschulsport lud vom 4. bis 6. November 2011 deutschlandweit zum 2. Uni Salsa-Camp professionelle Salsa-Trainerinnen und -trainer, blutige Anfängerinnen und -anfänger sowie geübte Hobby-Tänzerinnen und -tänzer nach Regensburg ein, um ihrer Leidenschaft zu frönen. Die Organisatoren Haiko Schlesmann, Hochschulsporttrainer und Salsalehrer sowie Dr. Christoph Kössler, Leiter des Hochschulsports, konnten eine Reihe namhafter internationaler Referenten für die Workshops gewinnen. Die lebhafteste Musik machte die schweißtreibende Choreografie mit Drehungen und rasend schnellen



Salsa

Hüftschwüngen rasch vergessen. Von Anstrengung keine Spur. Stattdessen stand den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Freude ins Gesicht geschrieben.

Internationale rhetorische Kompetenz am ZSK – ein jahrelang erfolgreiches Konzept mit hoher Aktualität



Interkulturelle Kompetenz

Sei es im Kontakt mit ausländischen Kolleginnen und Kollegen, bei Präsentationen in englischer Sprache auf internationalen Fachkongressen oder beim Mitarbeitergespräch in einem weltweit agierenden Konzern: Meist sind es weniger die sprachlichen Probleme, die das Handeln erschweren, als vielmehr das fehlende Wissen um die Besonderheiten im Kommunikationsverhalten der anderen Kultur.

An diesem Punkt setzt die Qualifizierungsmaßnahme „Internationale Rhetorische Kompetenz“ (IRK) des Lehrgebiets Mündliche Kommunikation und Sprecherziehung am Zentrum für Sprache und Kommunikation (ZSK) seit mehr als einem Jahrzehnt an. Aufgrund der kontinuierlich steigenden Nachfrage konnte im Sommersemester 2011 eine zweite parallele Reihe eingerichtet werden, sodass von den 68 Bewerbungen zum Wintersemester 2011/12 insgesamt 40 berücksichtigt werden konnten. IRK richtet sich an Studierende aller Fakultäten, die nach ihrem Studium eine internationale berufliche Tätigkeit anstreben und dafür ihre rhetorische Kompetenz erweitern und Erfahrungen im interkulturellen Handeln für

den grenzüberschreitenden beruflichen, gesellschaftlichen und politischen Alltag sammeln wollen. Die praxisorientierten Lehrveranstaltungen – in deutscher und englischer Sprache – sind in zwei Zyklen gegliedert: Kommunizieren vor anderen (Vortrag, Präsentation) sowie Kommunizieren mit anderen (Gespräch, Moderation). Nach Abschluss beider Zyklen wird ein zweisprachiges Zertifikat des Lehrgebiets „Mündliche Kommunikation und Sprecherziehung“ verliehen.

Ein prominenter Absolvent der IRK-Reihe ist Hans-Georg Mann, der sich als Teamleiter mit der SIFE-Gruppe der Universität Regensburg im Oktober 2011 nicht zuletzt durch den souveränen Auftritt auf internationalem Parkett in Malaysia gegen drei Mitfinalisten durchsetzte und so – erstmals – den SIFE-World Cup nach Europa holte.

Information: www.uni-r.de/zentrum-sprache-kommunikation → MKuSe → Kursangebot → IRK.

Rechenzentrum

Live on tape – wir bringen Sie ins Internet!

Für das Sommersemester bietet das Rechenzentrum wieder die Möglichkeit an, Vorlesungen, Tagungen oder Kongresse aufzuzeichnen. Dabei filmt ein speziell ausgebildetes Team je nach Bedarf mit mehreren hochauflösenden Kameras und zeichnet Bildschirminhalte direkt vom Präsentationsmedium auf. Die Aufzeichnungen werden anschließend je nach Wunsch der Dozentin oder des Dozenten zusam-



Live on tape



Open Access Lunch

mengefügt und online in der Mediathek publiziert.

Mit dieser neu geschaffenen Plattform stellt das Rechenzentrum eine Möglichkeit zur Veröffentlichung audiovisueller Inhalte für Lehre und Forschung zur Verfügung. Die digitalen Inhalte können weltweit, campusweit oder bezogen auf einen Kurs in G.R.I.P.S. freigegeben werden, sodass nahezu jedes Einsatzszenario abgedeckt werden kann. Ferner können jene Video- und Audiodokumente direkt in die Seiten der Universität sowie in G.R.I.P.S.-Kursräume eingebunden werden, um sie Besuchern und Kursteilnehmern ohne Umwege zu präsentieren.

Die Mensakarte – neues Zahlungsmittel im Infostand

Seit Ende Januar 2012 steht direkt gegenüber dem Infostand ein Aufwerter für die Mensakarte zur Verfügung. Zusammen mit der schon länger existierenden Möglichkeit, im Infostand mit der Mensakarte zu bezahlen, bringt dies für Studierende, die am Infostand kostenpflichtige Leistungen in Anspruch nehmen wollen, einige Vorteile mit sich. Gegenüber der bisherigen Bezahlung durch Abbuchung von der zu jedem RZ-Account gehörenden virtuellen Geldbörse entfällt damit der lange Weg über den Campus.

Sei es ein Kabel, eines der bekannten RRZN-Skripte, ein Wertcoupon für Ausdrucke oder die Wohnheimanmeldung, diese können nun, da die Bayerische Haushaltsordnung die Annahme von Bargeld unmöglich macht, direkt mit der Mensakarte bezahlt werden, die auch direkt im Eingangsbereich des Rechenzentrums aufgewertet werden kann.

Zusammen mit dem Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz, das den Aufwerter zur Verfügung gestellt und bei der Realisierung der Mensakarten-Kasse im Infostand

mitgewirkt hat, konnte der Service für die Studierenden weiter verbessert werden.

Universitätsbibliothek

Open Access Lunch

Die Universitätsbibliothek Regensburg unterstützt die Angehörigen der UR bei der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen gemäß der Open Access Policy der Universitätsleitung. Zum ersten Open Access Lunch am 3.2.2012 waren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler herzlich eingeladen, sich über Open Access zu informieren mit anschließender Diskussionsrunde. Dr. Deinzer stellte die innovativen Open Access-Angebote vor. Zu Gast war Frau Ralf vom Institute of Physics (IOP), die über Open-Access aus der Sicht eines Verlages berichtete.

„Im Rahmen des Open Access Lunch sollen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die angebotenen Dienstleistungen der Universitätsbibliothek sowie aktuellen Entwicklungen im Bereich Open Access informiert werden“, erklärte Dr. Deinzer, Open Access-Beauftragter der UR. Der erste Open Access Lunch fand großen Zuspruch, wie die lebhafteste Diskussion rund um das Thema und ein reger Ideenaustausch zwischen allen Beteiligten zeigten. Die Universitätsbibliothek möchte dadurch ihre Dienstleistungen optimal auf die Bedürfnisse der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler abstimmen.

An diesen Erfolg anknüpfend, werden weitere Open-Access-Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit verschiedenen Verlagen angeboten. Die UB weist darauf hin, dass sie Ihre Publikationsgebühren bei Veröffentlichungen in Open Access-Zeitschriften übernimmt. Informationen unter: <http://www.uni-regensburg.de/bibliothek/open-access-lunch/>



Prof. Dr. Susanne Modrow,
Frauenbeauftragte der UR



Prof. Dr. Christiane Thim-Mabrey,
stellv. Frauenbeauftragte der UR



Prof. Dr. Inga Neumann,
stellv. Frauenbeauftragte der UR

Das neue Team der Universitäts- frauenbeauftragten

Gemäß des Bayerischen Hochschulgesetzes (Art. 4 Abs. 1 S. 1 BayHSchG) fördern Hochschulen bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirken auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin. Die Frauenbeauftragten unterstützen die Hochschule in der Wahrnehmung ihrer Aufgabe und achten gemäß Absatz 2 des Artikels auf die Vermeidung von Nachteilen für Wissenschaftlerinnen, weibliche Lehrpersonen und Studierende.

Mit Prof. Dr. Susanne Modrow als Frauenbeauftragter der Universität Regensburg und ihren beiden Stellvertreterinnen Prof. Dr. Christiane Thim-Mabrey und Prof. Dr. Inga Neumann übernehmen drei, auf diesem Gebiet sehr erfahrene Frauen diese Aufgaben.

Prof. Dr. Susanne Modrow (Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin) wurde bereits im Oktober 2011 vom Senat in das Amt der Universitätsfrauenbeauftragten gewählt. Die Wahl von Prof. Dr. Christiane Thim-Mabrey (Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften) zur stellvertretenden Frauenbeauftragten erfolgte im November 2011 und im Februar 2012 wurde das Team mit Frau Prof. Dr. Inga Neumann (Fakultät für Biologie und Vorklinische Medizin) als weiterer Stellvertreterin komplettiert.

Das Eltern-Kind-Büro der Universität Regensburg – eine echte Alternative

Tagesmutter krank, Oma nicht in der Nähe und der Abgabetermin schon morgen – für diese und andere kleine Katastrophen des Alltags bietet das neue Eltern-

Kind-Büro eine echte Alternative für alle Eltern an der UR.

Bereits im Oktober 2011 wurde das Eltern-Kind-Büro von Kanzler Dr. Christian Blomeyer offiziell eingeweiht. Das kombinierte Arbeits- und Spielzimmer befindet sich im neuen Vielberth-Gebäude (Zimmer 0.07) und steht allen an der Universität Studierenden und Beschäftigten mit Kindern kostenfrei zur Verfügung. Neben einem Spielbereich mit hochwertigen Spielsachen für alle Altersgruppen verfügt es über einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang und über ein universitätsinternes Telefon. Auch an die Mikrowelle zum Erwärmen der Fläschchen wurde gedacht. Finanziell unterstützt wurde die Ausstattung des Eltern-Kind-Büros von verschiedenen DFG-geförderten Projekten. Dafür gilt den Sponsoren ein herzliches Dankeschön! Den Schlüssel für das Eltern-Kind-Büro gibt es bei Martha Hopper, Leiterin des Familien-Service der Universität Regensburg (Verwaltungsgebäude, Zimmer 0.06).

Mit Hilfe dieses Arbeits- und Spielzimmers können spontan auftretende Engpässe überbrückt werden. Eltern können ihre Kinder zur Arbeit mitbringen und ihrer Bürotätigkeit nachgehen, wenn z. B. die Betreuung krankheitsbedingt ausgefallen ist oder der Kindergarten geschlossen hat. Das Eltern-Kind-Büro ist zugleich ein Ort, an dem das Kind in einem ruhigen Umfeld an eine Babysitterin übergeben werden kann oder Schwangere sich ausruhen können. Damit trägt das Eltern-Kind-Büro maßgeblich zu einer familienfreundlichen Atmosphäre an der UR bei.



Unsere Jüngsten beim Spielen im Eltern-Kind-Büro

NACHT.SCHAFFT.WISSEN. – Die lange Nacht der Wissenschaft

Schlau im Schlaf? Die Stadt Regensburg will zum 20. April 2012 den Beweis antreten, dass so was durchaus möglich ist und lädt ein zu einem traumhaften Erlebnis: Denn zur ersten „Langen Nacht der Wissenschaft“ gewähren Hochschulen und Unternehmen von 18 bis 24 Uhr einmalige Einblicke in ihre Arbeit.

saal, mit der Eröffnung durch Oberbürgermeister Hans Schaidinger. „Sind wir allein im Universum?“ fragt gleich danach Harald Lesch, Professor für theoretische Astrophysik der LMU München und ZDF-Wissenschaftsmoderator. Was sonst noch passiert? Bei der Brauerei Bischofshof wird „tief ins Glas“ geschaut. Im hauseigenen Brauerei-Labor geht man Bier und Braukunst auf den Grund. Bei den Technik-Demonstrationen in der Maschinenfabrik Reinhausen zucken an diesem



Michael Quast, Geschäftsführer Stadtmarketing Regensburg e. V.: Organisator



NACHT.SCHAFFT.WISSEN. ist ein buntes Programm für Jung und Alt, Schülerinnen und Schüler, Studierende oder einfach „nur“ für Interessierte. Visionen, Konzepte, Innovationen und Technologie „Made in Regensburg“, präsentiert von Unternehmen und Einrichtungen, die zu den international führenden Adressen gehören. Mit dabei: AMGEN, BioPark, Brauerei Bischofshof, Continental, GENEArt, Hochschule Regensburg, INFINEON, Maschinenfabrik Reinhausen, OSRAM opto semiconductors, ti communication, Universität Regensburg und das Universitätsklinikum.

NACHT.SCHAFFT.WISSEN. – das sind mehr als 100 Veranstaltungen an zehn Standorten im Stadtgebiet. Beispiele gefällig? Der inoffizielle Startschuss fällt kindgerecht um 15 Uhr im DonauEinkaufszentrum. Bis 20 Uhr erwartet dort die Jüngsten das Science-Lab. Zwei Experimentierstationen für den Nachwuchs zwischen vier und zehn Jahren beschäftigen sich mit den Themen Farben und Elektrizität. Die offizielle Auftaktveranstaltung beginnt um 18 Uhr im Neuhaus-

Abend spektakulär die Blitze durch den Raum und sorgen für Gänsehaut. Infineon öffnet zu NACHT.SCHAFFT.WISSEN. den „Room for Innovations“. Erleben Sie die Welt winziger Hightech-Sensoren. Besonderer Höhepunkt: der Blick in den Reinraum der Mikrochip-Fertigung. An der Universität Regensburg gibt es Wissen und Wissenswertes im Stundentakt. Und zu später Stunde erwartet die letzten Nachtschwärmer mit „Schlaflosigkeit und der gestörte Schlaf – wenn die Nacht zum Tage wird“ der abschließende Vortrag an der Uniklinik, praktische Übung inklusive.

Fast alle Führungen, Vorträge und Veranstaltungen werden mehrmals angeboten. Da die Teilnehmerzahl für den jeweiligen Durchgang begrenzt sein kann, gibt es ein Online-Portal, über das sich die Besucher vorher anmelden können. Zudem erleichtert ein Bus-Shuttle des RVV den Transfer zwischen den verschiedenen Stationen. Vor Ort übernehmen dann „Wissenschafts-Guides“ die Wegeleitung.

Information und Anmeldungen unter: www.nacht-schafft-wissen.de

Das Programm der Universität Regensburg

Über den ganzen Campus verteilt bieten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von 18 bis 23 Uhr stündlich Einblicke in ihre Themen- und Forschungsschwerpunkte. Zu sehen, hören, riechen und schmecken gibt es an vielen Orten. Die Kunsthalle im oberen Audimax-Foyer wird zum „kultUR-Spielraum“ und in der Zentralbibliothek wartet ein abwechslungsreiches Programm auf die Nachtschwärmer. Kulinarisch reizvoll wird es, wenn ab 19 Uhr die Mensa ihre Küchenporten öffnet: Für einen geringen Unkostenbeitrag kann jeder die heimische Küchenschürze gegen die eines Mensakochs tauschen und sich das Ergebnis dann auch schmecken lassen.

Doch auch in der Altstadt ist die Universität an diesem Abend präsent: Neben der musikalischen Gestaltung der zentralen Auftaktveranstaltung im Neuhaussaal durch die UR Slide Show, das Jazz Posaunen-Ensemble der Universität, sind dort auch die Studierendenvertreter mit einer Lesung vertreten, in der sie auf künstlerisch-philosophische Weise den Zusammenhang zwischen Alltag und Wissenschaft betonen. Im Haus der Begegnung (Hinter der Grieb 8) denkt der Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft in seinen „Nachtgeschichten“ wissenschaftlich nach(t).

Programmpunkte (an) der Universität unter: www.uni-regensburg.de/veranstaltungen/nacht-schafft-wissen



AlumniCard der Universität Regensburg – Der Ausweis für eine lebenslange Freundschaft

... die Idee

Im Frühjahr letzten Jahres haben sich die Universität Regensburg und ihre sieben Ehemaligen-Vereine zum UR-Alumni-Netzwerk zusammengeschlossen.

Gemeinsam war man seit dieser Zeit auf der Suche nach Möglichkeiten, wie man die Alumni noch stärker an ihre Alma Mater binden kann; ein erster Schritt war im Juli 2011 das erste Alumnifest der UR. Um darüber hinaus mit den Ehemaligen noch intensiver in Kontakt zu bleiben bzw. zu treten, haben sich die Vereine nun seit Kurzem etwas Besonderes einfallen lassen: Die AlumniCard der Universität Regensburg, deren Schirmherrschaft Dankenswerterweise Altkrektor Prof. Dr. Helmut Altner übernommen hat.

... das Konzept

Einerseits soll diese Karte als Mitgliedsausweis dienen, durch den die Verbundenheit mit der Uni auch optisch demonstriert wird. Von vielen kreativen Köpfen wurde eine Karte gestaltet, bei der die Vorderseite für alle Vereine identisch und die Rückseite für jeden Verein individuell anders gestaltet ist. So haben die Alumni den direkten Bezug zu ihrem Studienfach an der UR, denn ein aussagekräftiges Foto ihrer Fakultät oder das Logo ihres Vereines sowie die kompletten Kontaktdaten sind auf der Rückseite der Karte untergebracht.

Aber die AlumniCard hat noch einen weiteren Pluspunkt: Vereinsmitglieder können sie seit dem 1. Januar 2012 auch gleichzeitig als Rabatt-Karte bei vielen Regensburger Geschäften und Betrieben einsetzen.

... der Nutzen

Binnen Kurzem hat sich rund ein halbes Dutzend Firmen bereit erklärt, den Mitgliedern der Alumni-Vereine der UR Rabatte und Vergünstigungen unterschiedlichster Art einzuräumen. Interessanterweise meldeten sogar Betriebe ihr Interesse an, die von Kollegen gehört hatten, dass diese Aktion ins Leben gerufen wird, und wollten ebenfalls Kooperationspartner werden.

Von der AlumniCard profitieren einerseits Ehemalige, die in und um Regensburg leben, aber auch diejenigen, die nur für einige Tage wieder zurück an ihren Studienort kommen. Damit auch diejenigen Alumni, die weiter entfernt wohnen, die Vergünstigungen nutzen können, sollen Kooperationspartner gefunden werden, die mit ihren Filialen überregional vertreten sind.

... die Kooperationspartner

Zu Beginn der Aktion wurden zunächst Einrichtungen an der Universität für die Idee gewonnen. So bieten die Orchester und Theatergruppen den Ehemaligen ihre Veranstaltungen teils zu Studierendeneisen an. Auch die Bibliothek hat besondere Angebote für die Absolventinnen und Absolventen bereitgestellt. Darüber

hinaus sind u. a. Hotels, Autovermietungen, kulturelle Institutionen, hochwertige Modegeschäfte, Einrichtungen für Wellness und Sport, Reisebüros, Copy-Shops, Kinos etc. mit im Portfolio (<http://www.uni-regensburg.de/alumni>). Weitere attraktive Unternehmen sollen im Laufe der Zeit hinzukommen.

... wie bekommt man diese Karte?

Wer einem der Vereine als zahlendes Mitglied angehört (die Jahresbeiträge sind mehr als moderat), bekommt diese Karte zugeschickt. Bei einem Austritt aus dem Verein muss sie natürlich zurückgegeben werden und die Gültigkeit erlischt.

... den Studierenden zuliebe

Aus dem Topf der Mitgliedsbeiträge können die sieben Vereine Stipendien vergeben, Projekte unterstützen und Zuschüsse unterschiedlichster Art gewähren. Dies ist das erklärte und vorrangige Ziel der Aktion AlumniCard, von der wohl behauptet werden darf, dass sie in Deutschland in dieser Größenordnung ihresgleichen sucht.

Alumni-Exkursion nach Wien

Vom 29. Juni bis 1. Juli 2012 bieten die Alumni-Vereine der UR eine Exkursion nach Wien an. Mit Unterstützung von Ehemaligen, die sich in Wien niedergelassen haben, gibt es dort mehr zu erleben als bei einer Standardreise:

Ein individueller Besuch der UNO, voraussichtlich eine private Führung durch die aktuelle (aber nicht immer öffentliche) Ausstellung der Sammlung VERBUND und weitere kulturelle Höhepunkte in Wien. Auf dem Programm steht selbstverständlich auch ein gemütlicher Besuch beim Heurigen, den ein Alumni organisieren wird. Ein Bummel durch die Wiener Innenstadt, bei dem die Alumni die Stadt aus ihrer Sicht zeigen, darf auf keinen Fall fehlen. Auch ein Besuch der TU in Wien ist geplant, denn dort ist eine Alumna als Professorin tätig. Das Abendprogramm ist noch in Planung, wird aber sicherlich ein kulturelles „Schmankerl“. Auf dem Heimweg nach Regensburg wartet unterwegs noch eine kleine Überraschung ...

Kontakt: <http://www.uni-regensburg.de/alumni/kontakt> oder Tel. 0941 943-1823.



*freunde der universität regensburg
gegr. 1948*

Verein

Der am 22. Januar 1948 gegründete Verein „Freunde der Universität Regensburg, e. V.“ hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Errichtung einer Universität in Regensburg voranzutreiben. Nachdem die Gründung der 4. Bayerischen Landesuniversität verwirklicht und der Lehrbetrieb 1967 aufgenommen werden konnte, justierte der Verein seine Ziele neu. Seither bemühen sich die Freunde der Universität Regensburg um den bedarfsgerechten weiteren Ausbau der Universität, fördern Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, unterstützen die Öffentlichkeits- und Kulturarbeit der Universität und engagieren sich für die Ansiedlung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Regensburg.

Nachdem lange Zeit die Regierung der Oberpfalz die Aufgaben der Geschäftsführung wahrgenommen hat, ist mit den Vorstandswahlen 2010 die Geschäftsstelle zur Industrie- und Handelskammer Regensburg für Oberpfalz / Kelheim gewechselt. Die Sparkasse Regensburg nimmt weiterhin die buchhalterischen Belange des Vereins unentgeltlich wahr.

Nachwuchsförderung

Die Freunde der Universität Regensburg, e. V. unterstützen die regionale, nationale und internationale Vernetzung von Forschung und Lehre an der Universität Regensburg.

Der Verein ermöglicht jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Teilnahme an Kongressen im In- und Ausland. Denn sich dem Urteil der Fachkollegen aus aller Welt zu stellen, ist ein wichtiger Schritt der akademischen Karriere. Voraussetzung für eine Förderung ist, dass die besuchte Veranstaltung regelmäßig durch eine anerkannte wissenschaftliche Gesellschaft organisiert wird und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer dort eine eigene Leistung, vorzugsweise einen Vortrag, erbringen.

Förderwürdig sind in der Regel 50 Prozent der veranschlagten Kosten. Soll ein höherer Anteil gefördert werden, bedarf das einer ausführlichen Begründung. An-

träge mit Kurzbeschreibung von Projekt und Antragstellendem können ausschließlich von den Doktorvätern und Lehrstuhlinhabern an das Rektorat mit dem Vermerk „Freunde der Universität Regensburg e. V.“ gestellt werden.

Habilitationspreis

Jedes Jahr verleiht der Verein der Freunde der Universität den mit 5.000 € dotierten Habilitationspreis der Universität Regensburg an einen herausragenden jungen Wissenschaftler der Universität. Dabei werden die Leistungen der Kandidaten und Kandidatinnen in einem universitätsinternen Verfahren begutachtet und dem Verein die beiden Bestplatzierten vorgeschlagen. Der Verein selbst nimmt keine fachliche Beurteilung vor. Mit PD Dr. Kirsten Zeitler wurde 2011 eine Chemikerin ausgezeichnet. Im Jahr zuvor erhielt PD Dr. Michael Arzt den Preis für seine Forschungen im Bereich der Schlafmedizin. Der Preis wird im Rahmen des Dies academicus verliehen.

Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit

Ob Uni-Jazz-Orchester oder Symphonieorchester der Universität – der Verein ist davon überzeugt, dass Musik den Campus bereichert und freut sich, das unermüdliche Engagement von Universitätsmusikdirektor Graham Buckland ebenso unterstützen zu können wie Universitätsjazzdirektor Christian Sommerer und seine Ensembles. Auch Ausstellungen, der Alumni-Tag und ähnliche Ereignisse werden von den Freunden der Universität traditionell unterstützt.

Mitglieder

Jeder ist willkommen, die Ziele des Vereins zu unterstützen. Die Vereinsmitglieder

sind engagierte Bürgerinnen und Bürger aus Regensburg und der Region, Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik sowie auch Unternehmen, Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts. Gemeinsam bilden die Mitglieder ein leistungsstarkes und engagiertes Netzwerk in der Region.

Der Jahresbeitrag für Einzelpersonen beträgt mindestens 41 €, Unternehmen und Institutionen unterstützen den Verein mit mindestens 205 € pro Jahr. Der Mitgliedsbeitrag für Studierende beträgt 10 € im Jahr.

Die Vereinsmitglieder erhalten regelmäßig die Regensburger Universitätszeitung „signatUR“, das Forschungsmagazin „Blick in die Wissenschaft“ und Einladungen zu den Großveranstaltungen der Universität, etwa zum Dies academicus, zu Konzerten, zum Sommerfest und zum Winterball.

Vorstand

1. Vorsitzender: Dr. Jürgen Helmes, Hauptgeschäftsführer, IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
 2. Vorsitzender: Peter Küspert, Präsident des Oberlandesgerichts Nürnberg
- Schatzmeister: Bernd Hackl, Sparkasse Regensburg
Schriftführer: Dr. Bernhard Mitko, Stadtrat der Stadt Amberg

Geschäftsführung

Dr. Dirk Hasler, IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim

Kontakt über

IHK Regensburg für Oberpfalz / Kelheim
D.-Martin-Luther-Str. 10-12,
93047 Regensburg
Tel. 0941 943-311



von links nach rechts: B. Hackl, Dr. D. Hasler, Dr. J. Helmes, Dr. B. Mitko, P. Küspert

neu Berufen



Prof. Dr. Anja Göhring
NWT – Naturwissenschaft und Technik,
Fakultät für Physik, zum 01.11.2011



Prof. Dr. Andreas Roider
Professur (Lehrstuhl) für Volkswirtschafts-
lehre, zum 01.04.2012

Ruhestand

(zum 30.11.2011)

Prof. Dr. Dieter Bartmann
(Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik II)
Prof. Dr. Albrecht Luttenberger
(Lehrstuhl für Neuere Geschichte)
Prof. Dr. Helmut Lukesch
(Lehrstuhl für Psychologie)
Akademischer Direktor Dr. Manfred Zabel
(Zentrale Analytik)

Prorektor für Fundraising,
Öffentlichkeitsarbeit und Internationale Angelegenheiten



Der Hochschulrat der Universität Regensburg hat am 10. Januar 2012 *Prof. Dr. Jürgen Jerger* zum Prorektor der Universität Regensburg gewählt. Das Aufgabenfeld umfasst die Bereiche Fundraising, Internationale Angelegenheiten und Öffentlichkeitsarbeit. Prof. Jerger bekleidet dieses Amt bis zum Ende des Sommersemesters 2013.

Prof. Dr. Jürgen Jerger ist seit Oktober 2002 an der Universität Regensburg tätig. Er hat den Lehrstuhl für Internationale und Monetäre Ökonomik inne. Seit November 2007 ist er auch Direktor des Osteuropa-Instituts Regensburg (seit 1. Januar 2012 Institut für Ost- und Südosteuropaforschung – IOS).

in memoriam

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Horst Fuhrmann verstarb am 9. September 2011 im Alter von 85 Jahren. Prof. Dr. Horst Fuhrmann wurde am 14.10.1971 zum Ordinarius für Geschichte an der Universität Regensburg ernannt. Bis zu seiner Emeritierung am 31.3.1994 setzte er als Inhaber des Lehrstuhls für Mittelalterliche Geschichte als Lehrer und Forscher bleibende Akzente. Professor Fuhrmann wurde mehrfach mit Ehrenpromotionen und Auszeichnungen bedacht. 1986 wurde er als Mitglied in den Orden Pour le Mérite für Wissenschaften und Künste aufgenommen, 1992 war er Vizekanzler des Ordens. 1987 wurde ihm das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland mit Stern verliehen. Die Ämter, die Professor Fuhrmann innehatte, belegen seinen Ruf als herausragender Historiker: Von 1971 bis 1994 war er Präsident der Monumenta Germaniae Historica; 1974 wurde er ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der er von 1992 bis 1997 als Präsident vorstand. Als einer der renommiertesten deutschen Historiker galt Professor Fuhrmann dank seiner Darstellungskunst wissenschaftlicher Exzellenz auch als „Historiker für das Publikum“, wie dies die Erfolge seiner Publikationen „Einladung ins Mittelalter“ (1987) oder „Überall ist Mittelalter“ (1996) zeigen.



*Rektoratsbeauftragte
für das Alumni-Wesen*

In ihrer Sitzung am 13. Februar 2012 hat die Universitätsleitung *Prof. Dr. Ingrid Neumann-Holzschuh* zur „Rektoratsbeauftragten für das Alumni-Wesen“ ernannt. Sie wird dieses Amt bis Ende des Sommersemesters 2013 bekleiden.



*Senatsbeauftragter für chronisch kranke
und behinderte Studierende*

Zum 1. März 2012 hat *Dr. Bernhard Pastötter* (Institut für Psychologie) die Aufgaben des Senatsbeauftragten für chronisch kranke und behinderte Studierende an der Universität Regensburg übernommen.

Prof. Dr. Andreas Merz verstarb am 22. Januar 2012 im Alter von 70 Jahren. Prof. Dr. Andreas Merz wurde am 1.9.1980 zum Professor für Chemie an der Universität Regensburg ernannt. Er lehrte und forschte im Institut für Organische Chemie bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand zum 1.10.2005 und setzte als Lehrer wie als Forscher bleibende Akzente. Prof. Dr. Merz prägte das Fach Chemie an der Universität über viele Jahre ganz wesentlich.

Die Universität Regensburg wird den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Auszeichnungen

Dr. Gernot Deinzer von der Universitätsbibliothek wurde in die „Open Access Working Group“ des europäischen Netzwerks „Knowledge Exchange“ berufen.

Dr. Esther Gajek vom Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur erhielt den „Arnold-Vogt-Preis“ für ihre Dissertation zum Thema „Seniorenprogramme an Museen: eine ethnographische Annäherung“.

Der Studierende *Jan Gero Alexander Hannemann* erreichte beim Bundesfinale des „Elša Deutschland Moot Court“ den zweiten Platz.

Den Hauptpreis des „Aumüller-Integrationspreises“ erhielt *Prof. Dr. Rupert Hochholzer* vom Institut für Germanistik im Sommer 2011 für das Mercator-Sprachförderprojekt „Förderunterricht in Deutsch als Zweitsprache“.

Prof. Dr. Ernst Holler von der Fakultät für Medizin wurde Anfang Februar 2012 als Ehrenmitglied in die Rumänische Akademie der Medizinischen Wissenschaften aufgenommen in Anerkennung seiner Leistungen zur Etablierung der Stammzelltransplantation.

Der Senatsvorsitzende, *Prof. Dr. Uwe Jannsen* von der Fakultät für Mathematik, wurde zum Mitglied der „Academia Europaea“ gewählt, der bislang sieben deutsche Mathematiker angehören. Zu den Mitgliedern der Gesellschaft zählen 38 Nobelpreisträger.

Mit dem Dr. Josef Steiner Preis wurde *Prof. Dr. Christoph Klein* von der Fakultät für Medizin ausgezeichnet für seine Forschungen im Bereich der Metastasierung von Krebszellen.

Für ihre Doktorarbeit im Fachgebiet Angewandte Analysis wurde *Dr. Carolin Kreisbeck* mit dem „Kulturpreis Bayern“ ausgezeichnet, der von der E.ON AG in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst vergeben wird.

Prof. Dr. Jürgen Kühling von der Fakultät für Rechtswissenschaft wurde in den „Wissenschaftlichen Arbeitskreis für Regulierungsfragen (WAR)“ der Bundesnetzagentur berufen.

PD Dr. Sebastian Lobe und *Christian Walkshäusl* vom Center of Finance konnten mit ihrer Studie „Value is Dead, Long Live Value“ einen 1. Platz bei der Verleihung des ACATIS Value-Preises erringen.

Alexandra Männer wurde mit dem Studienabschluss-Preis 2011, vergeben von ESdUR (Ehemalige Studierende der Universität Regensburg e. V.) ausgezeichnet für ihre Zulassungsarbeit zum Thema „Frarabe. Eine (sozio-)linguistische Analyse der Sprache der franko-maghrebinischen Jugend“.

Prof. Dr. Siavosh Mahboobi vom Institut für Pharmazie wurde mit dem PHOENIX Pharmazie Wissenschaftspreis 2011 ausgezeichnet in der Kategorie „Pharmazeutische Chemie“.

Für seine Forschung im Bereich der Genregulation wurde *Prof. Dr. Gunter Meister* vom Institut für Biochemie, Mikrobiologie und Genetik mit dem „Young Investigator Award“ der Schering Stiftung ausgezeichnet.

Der Leiter der Deutsch-Tschechischen Studien und des Bohemicum Regensburg-Passau, *Prof. Dr. Marek Nekula*, erhielt den Kunstpreis zur deutsch-tschechischen Verständigung 2011.

Die Fakultät für Physik hat *Prof. Dr. Stuart Parkin* den Grad eines Doktors der Naturwissenschaften ehrenhalber verliehen.

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften hat *Klaus Regling*, Chairman der European Financial Stability Facility, die Ehrendoktorwürde verliehen.

Dr. Michael Ried, Assistenzarzt an der Klinik für Herz-, Thorax- und herznahe Gefäßchirurgie des Universitätsklinikums Regensburg, wurde von der Gutachterkommission der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie (DGTHG) das mit 7.500 € ausgestattete thoraxchirurgische Forschungsstipendium der DGTHG zugesprochen.

Prof. Dr. Klaus Röder von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften wurde zum ersten Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Finanzwirtschaft (DGF) gewählt.

Anlässlich des 13. Deutsch-Französischen Forums (DFF), der deutsch-französischen Hochschul-Studienmesse, wurde der Studentin *Julia Schell* der Exzellenzpreis der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) verliehen.

Das *SIFE-Team* der Universität gewann den „SIFE World Cup“ in Kuala Lumpur. Das Team setzte sich mit seinen unternehmerischen Projekten zur Verbesserung der Lebensbedingungen bedürftiger Menschen gegen die anderen Finalisten aus Guatemala, Puerto Rico und Zimbabwe erfolgreich durch.

Der DAAD-Preis 2011 wurde an *Andriana Stoeva* verliehen, die im Honors-Elitestudiengang Betriebswirtschaftslehre studiert.

Mit dem Biotech-Preis, gestiftet von der BioPark Regensburg GmbH, vergeben von ESdUR, wurde im Rahmen des Dies academicus *Dr. Judith Anthea Stolwijk* ausgezeichnet.

Im Rahmen des Stadtfreihetstags wurde *Prof. Dr. Dieter Weiss* vom Institut für Experimentelle und Angewandte Physik für seine besonderen Verdienste um den Wissenschaftsstandort Regensburg mit dem „Stadtschlüssel“ der Stadt Regensburg geehrt.

In einem neuen Forschungsprojekt untersucht *Dr. Georg Woltersdorf* vom Institut für Experimentelle und Angewandte Physik die Eigenschaften von Nanomagneten. Der Europäische Forschungsrat fördert den Nachwuchswissenschaftler mit einem „ERC Starting Grant“.

Der Habilitationspreis der „Freunde der Universität Regensburg e. V.“ ging 2011 an die Chemikerin *Dr. Kirsten Zeitler* für ihre Arbeit zu „Biomimetic concepts as blueprint for new synthetic methods“.

Corporate Design

Das überarbeitete CD-Handbuch ist da! Die in dem nun vorliegenden Handbuch neu zusammengestellten Gestaltungsrichtlinien zum Corporate Design der Universität Regensburg stellen eine grundlegende Revision und Fortschreibung des im Oktober 2009 aufgelegten Handbuchs dar und ersetzen dessen Inhalte.

Um eine möglichst effiziente Implementierung des Corporate Designs gewährleisten zu können, sind die Grundgestaltungselemente, die Gestaltungsrichtlinien sowie Anwendungsbeispiele im neu aufgelegten und gründlich überarbeiteten Handbuch „Corporate Design – Gestaltungsrichtlinien“ für Mitglieder der Universität wie auch für externe Dienstleister (z. B. Grafikbüros) beschrieben und definiert. Das Handbuch, das Anfang des Jahres universitätsintern verteilt wurde, ist als PDF-Datei im Internet als Download (<http://www.uni-regensburg.de/corporate-design>) oder in Referat II/2 der Verwaltung (Zi. 2.04) als Broschüre erhältlich.

Im Intranet der Universität stehen die aktuellen Informationen und Vorlagen (inklusive Schulungsvideos im Umgang mit dem Grafikprogramm Adobe InDesign) zum Download bereit: <http://www.uni-regensburg.de/corporate-design>



Das neu erschienene CD-Handbuch



Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Rektor Prof. Dr. Thomas Strothotte bei der Stipendienvergabe-Feier am 23. Januar 2012

Universität Regensburg vergibt 76 Deutschlandstipendien – Voller Erfolg dank großartiger Spendenbereitschaft

76 Studierende der Universität Regensburg erhalten im aktuellen Studienjahr ein Deutschlandstipendium. Es ist damit gelungen, das vom Bund vorgegebene Kontingent voll auszuschöpfen. Mit knapp 140.000 € an privaten Spenden – plus dem gleichen Betrag vom Staat – werden besonders gute und engagierte Studierende finanziell unterstützt. Zu den Förderern – Privatpersonen, Institutionen und Firmen – sagte Rektor Prof. Dr. Thomas Strothotte während der Stipendienvergabe-Feier: „Sie, die Partner und Freunde unserer Universität, haben das Fundament für diesen großartigen Erfolg gelegt. Mit Ihrem vorbildlichen Engagement übernehmen Sie Verantwortung und helfen dabei, die Region als Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort voranzubringen!“

Stellvertretend für die Förderer betonte Ina Dorsch von der TELIS FINANZ

AG die positive Bedeutung, mit dieser Unterstützung gesellschaftlich wirksam zu werden und frühzeitig in Kontakt mit den Studierenden zu treten. Sonja Heitzer und Stefan Weber hoben namens der Stipendiaten und Stipendiatinnen auch hervor, dass neben der finanziellen Unterstützung das Stipendium auch eine Anerkennung für bisher Erreichtes ist und als Ansporn für das weitere Studium dient.

Auch Lehrende der Universität Regensburg engagieren sich für ihre Studierenden: Aus dem Programm „Lehrende für Studierende“ konnten mehrere Stipendien finanziert werden.

Der aktuelle Erfolg soll aber nur ein Anfang sein. Prof. Dr. Jürgen Jerger, Prorektor für Internationale Angelegenheiten, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising: „Im nächsten Studienjahr kann die Universität Regensburg bis zu 178 Stipendien vergeben. Wir sind also auch in Zukunft auf das Engagement und die Großzügigkeit unserer Partner in der Region angewiesen!“ Informationen:

<http://www.uni-regensburg.de/studium/deutschlandstipendium>

Regensburger Hochschultag

Zahlreiche Studieninteressierte waren am 17. Februar 2012 auf dem Campusgelände von Universität und Hochschule für angewandte Wissenschaften Regensburg unterwegs. Rund 5 000 Schülerinnen und Schüler aus einem Umkreis von bis zu 200 km nutzten den vierten gemeinsamen Hochschultag, um sich über ein Studium in Regensburg zu informieren. Bei der Auftaktveranstaltung im Audimax erhielten die Besucherinnen und Besucher von den Teilnehmern der von TVA-Moderator Martin Gottschalk moderierten Gesprächsrunde allerhand Tipps für ihre Studienwahl. Die UR Slide Show, das Jazz-Posaunen-Ensemble der Universität, sorgte für eine unterhaltsame musikalische Auflockerung.

Halbzeit Pro Gründergeist – Positive Zwischenbilanz

Gründungsinteressierten Hochschulmitgliedern bietet das Projekt „Pro Gründergeist“ ein umfangreiches Angebot von Veranstaltungen rund um die Themen Gründen und Erfinden, Unterstützung bei der Identifikation innovativer Geschäftsideen sowie gezielte Beratung und Begleitung bei deren Umsetzung. Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) fördert das vierjährige Projekt mit über 330.000 €. Referat IV/6 – Wissens- und Technologietransfer hat den Förderantrag erarbeitet und nimmt die Projektleitung wahr. Zur Halbzeit des Projektes ziehen die Projektpartner UR und Hochschule Regensburg eine positive Zwischenbilanz: Mehr als 1 000 Studierende und Angehörige der Regensburger Hochschulen, die

seit dem Wintersemester 2010/11 an den Veranstaltungen teilgenommen haben, sind ein Beleg für den Erfolg.

Auch im Sommersemester 2012 wird das Veranstaltungsangebot fortgesetzt. Vorträge zum Thema „Existenzgründung“ finden am 25. April und 23. Mai 2012 jeweils von 18 bis 20 Uhr im H 4 statt. Bei den Workshops „Präsentations- und Verhandlungstechniken“ und „Zeit-, Ziel- und Selbstmanagement“ können angehende Gründerinnen und Gründer Schlüsselqualifikationen erwerben; der Workshop „Businessplanerstellung“ behandelt grundlegendes Wissen zur Thematik. Der Workshop „Forschungsergebnisse verwerten – Erfinden und Gründen an Universität und Hochschule“ richtet sich insbesondere an Doktoranden, die Einblicke in die Gründungsthematik erhalten möchten. Informationen unter: <http://www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/FUTUR/html/progruendergeist>

Ergänzend findet im Sommersemester 2012 in Kooperation mit dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft e. V. auch wieder der praxisorientierte Wettbewerb für Studierende zum Thema Existenzgründung „5-Euro-Business“ am Standort Regensburg statt. Informationen unter: <http://www.5-euro-business.de>

Fröhliche Wissenschaften im Turmtheater

Dass Wissenschaft nicht nur Beschäftigungsfeld für Fachspezialisten sein muss, beweist die Reihe „Fröhliche Wissenschaften“ im Turmtheater Regensburg. Eingehüllt in ein dramaturgisches Ganzes wer-



Prof. Dr. Jürgen Zullej mit Brille

den wissenschaftliche Erkenntnisse von Universitätsprofessoren vorgestellt. Autor und Regisseur Joseph Berlinger versteht es dabei, dem Publikum ein Gesamtpaket aus Wissensgewinn und Unterhaltung zu liefern. Das eigentlich Besondere an diesem Format ist, dass die Rolle des Informierenden vom Forscher selbst gespielt wird.

Bislang haben zwei Professoren Bühnenluft geschnuppert: Den Anfang hat Schlafforscher Prof. Dr. Jürgen Zullej gemacht. In „Prof. Zullej's Schlaflabor“, in dem Martin Hofer und Heinz Müller über den Schlaf nachdenken, unterstützt und informiert von Professor Zullej. Seit Oktober 2011 geht auch der Dialektforscher Prof. Dr. Ludwig Zehetner diesem speziellen „Lehrauftrag“ nach. Bei „Mei Fähr Lady“ handelt es sich nicht etwa um eine legasthene Blumenverkäuferin, die der Schriftsprache nicht mächtig ist, sondern um eine chinesische Putzfrau namens Mei Ding, die gerne auf einer Donaufähre anheuern möchte und sich nun der Bedingung für diesen Job stellt: Das Beherrschen des bairischen Dialekts. Dazu besucht sie einen Crashkurs beim „Dialektpapst“ Zehetner und erfährt – wie das Publikum auch – mehr über die Eigenheiten des Dialekts. Informationen unter: www.regensburgerturmtheater.de



Regensburger Hochschultag 2012

Online-Veranstaltungskalender –

Informationen über Vorträge, Tagungen und kulturelle Veranstaltungen der Universität

Gerne nehmen wir auch Ihre universitären Veranstaltungsmeldungen auf. Bitte senden Sie hierzu eine E-Mail mit den erforderlichen Angaben (Termin, Ort, Uhrzeit, Titel, Kontakt) an das Veranstaltungsmanagement der Universität:

elisabeth.schmidt@uni-regensburg.de



Barocke Jam Sessions

Den Begriff „Jam Session“ kennt man aus dem Jazz und der improvisierenden Musikszene. Doch auch zu Zeiten des Hochbarock war Improvisation ein wichtiger Teil des Musizierens und vielleicht finden aus diesem Grund viele Jazz- und Pop-Fans eher Zugang zum Barock als zu anderer klassischer Musik. Bei einem Orchesterkonzert ist wenig Raum für freie Improvisation, doch der Charakter liegt trotzdem in der Luft, wenn die jungen Musikerinnen und Musiker des neuen Barockprogramms der Universität die Saiten zum Klingeln bringen.

Der Tatsache, dass es in Regensburg noch kein Barockorchester gibt, ist es geschuldet, dass Universitätsmusikdirektor Graham Buckland das Projekt RUBIO ins Leben gerufen hat. Der Begriff steht für „Regensburg University Baroque Instruments and Orchestras“. Zwar erfüllen die Musikerinnen und Musiker nicht den Anspruch, ausschließlich auf Nachbauten historischer Instrumente zu spielen. Doch wird das Ensemble von einem Barock-Spezialisten bzw. einer -spezialistin geleitet. Erklärtes Ziel ist es, sich so weit wie möglich der originalen Klangqualität zu nähern. Ein Schritt dahin ist die Anschaffung spezieller Geigenbögen, deren Form sich an der aus der Zeit des Barock orientiert.

Das Gründungskonzert des Projektes fand am 21. Januar 2012 mit dem „Frühling“ aus Antonio Vivaldis Konzertzyklus „Vier Jahreszeiten“ im H 24 des neuen Vielberth-Gebäudes statt, der neben der Funktion eines Hörsaals auch die des zweiten Konzertsaaes der Universität erfüllt.

3 – 2 – 1 – DINGS

Stellen Sie sich vor, Sie möchten etwas reklamieren, wissen aber nicht, um welchen Gegenstand es sich handelt. Erschwerend kommt hinzu, dass sowohl der Verkäufer als auch alle anderen im Raum bereits wissen, dass es – beispielsweise – ein künstliches Hüftgelenk ist, das Sie da zurückgeben wollen. Wie eine derart verquere Situation zustande kommen soll? Bei DINGS Impro sind solche Szenen gang und gäbe. Im Genre des Improvisationstheaters nämlich zählen Spontaneität, Kreativität, Schlagfertigkeit und eine ordentliche Portion Selbstironie. Es gibt verschiedene Spielarten, wie zum Beispiel diejenige, dass zwei Schauspieler eine Szene spielen, die dann zwei andere nachspielen müssen. Das Problem – oder gerade das Witzige – dabei ist, dass das zweite Mimenpaar die nachzuspielende Szene zwar sieht, jedoch durch Kopfhörerbeschallung nicht hört. So wird aus einer Geschichte rund um angebrannte Plätzchen schnell eine eheliche Diskussion um neues Computerequipment für den Herrn des Hauses. Geistige Reaktionsfähigkeit wird vor allem auch beim Spiel „Doppelkopf“ gefordert: Hier stellen zwei Schauspieler eine Person dar. Als würde es nicht reichen, gemeinsam ohne vorherige Absprache einen schlüssigen Charakter zu mimen, wechseln sich die beiden auch noch wortweise beim Sprechen ab. Die Szenen entspringen aus der Spontaneität und gegenseitigen Inspiration der Impro-Spieler und den Zurufen des Publikums, das immer das Thema vorgibt.

Weil manch einem Schauspieler das Auswendiglernen von Texten oft nicht

reicht, um die kreativen Bedürfnisse zu befriedigen, haben sich vor fünf Jahren einige Studierende der Universität Regensburg zusammengefunden, um unter dem Namen „DINGS Impro“ dem Improvisationstheater zu frönen. Alle Mitglieder spielen für verschiedene Theatergruppen an der Universität Regensburg. Immer wieder sieht man die Truppe mit den bunten T-Shirts bei verschiedenen Anlässen im Unileben, sei es Sommerfest, Regensburger Hochschultag, Erstsemesterbegrüßung oder Uni-Weihnachts-Revue. Auch über die Campusgrenzen hinaus ist DINGS Impro voll im Einsatz.

Andere Ensembles treffen sich wöchentlich zum Proben. Was macht man aber, wenn der Sinn und Zweck das Improvisieren ist? Wöchentliche Auftritte? Das würde wohl zu weit führen. Aber DINGS Impro wusste sich zu helfen: Seit dem Wintersemester 2011/12 führen die erfahrenen Impro-Künstler Anfänger in die Geheimnisse des Improvisationstheaters ein. Im wöchentlichen Workshop lernen die Interessierten, das Gehirn auszuschalten und gleichzeitig auf Schnelligkeit zu trainieren. In einer geglückten Mischung aus Theorieübungen und Praxis wird klar, auf was es beim Improvisieren ankommt und welche Tricks es dabei gibt. Eine Erkenntnis nicht nur für die Bühne! Ihre Fortschritte präsentierten die Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer in einer Show Anfang Februar im Theater an der Universität. Applaus garantiert.

Liebes DINGS Impro: Herzlichen Glückwunsch zum Fünffährigen! Bleib noch viele weitere Jahre so spontan, witzig und manchmal auch ein bisschen wahnsinnig.



Neubau des Ausweichgebäudes für die Naturwissenschaften

Das Staatliche Bauamt Regensburg hat für die baulichen Anlagen der Universität bis 2007 ein Generalsanierungskonzept erstellt. Mit der interministeriellen Abstimmung hierüber wurde 2007 der Fahrplan für die baulichen Erneuerungsprozesse auf den Weg gebracht. Erste wichtige Schritte sind bereits geschafft (bspw. Sanierung der Mensa, Errichtung des Hörsaal- und Verfügungsgebäudes).

Zu den weiteren Schritten gehört die Errichtung des Ausweichgebäudes westlich des Vorklinikums. Nachdem am 20. März 2012 der Abschluss der Rohbauarbeiten mit dem Richtfest gefeiert wurde, fokussieren sich die Anstrengungen nun auf Fassade, Dach und Ausbau, sodass mit der Fertigstellung des Gebäudes voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2013 hier die Biologen einziehen können und damit der Weg für die weiteren Schritte des baulichen Erneuerungsprozesses freigegeben wird.

Das Ausweichgebäude bietet den Biologen auf knapp 11 000 m² Hauptnutzfläche künftig modernste Forschungs- und Lehrbedingungen. In seine Errichtung investiert der Freistaat insgesamt gut 70 Mio. €.

Städtebauliche Einbindung

Das Ausweichgebäude stellt die erste großflächige Erweiterung der westlichen Naturwissenschaften dar. Deren Netzstruktur aus Instituts- und Erschließungsbauteilen wird dabei fortgeführt. Das Ausweichgebäude lehnt sich mit seinen vier neuen Institutsbauteilen auch in der Höhenentwicklung und im äußeren Erscheinungsbild an den Bestand an.

Der zur Baumaßnahme gehörende neue Hörsaal erweitert die Reihe der zur zentralen Grünachse orientierten Hörsäle der westlichen Naturwissenschaften nach Süden.

Gebäudestruktur

Das Ausweichgebäude bindet ebenebene an das bestehende Vorklinikum an. Dabei werden die hier vorhandenen Erschließungsbauteile nach Westen verlängert, um die vier neuen Institutsbauteile



Rohbaustelle des Ausweichgebäudes

und ein weiteres Gewächshaus mit einzubinden. Die vorhandene Hanglage wird vom Gebäude aufgenommen, indem die untersten Geschosse auf der Westseite eingegraben sind und sich auf der Ostseite zu den Innenhöfen öffnen.

In den Institutsbauteilen sind in den Untergeschossen Technik- und Lager Räume sowie ein Reinraum untergebracht. Das Erdgeschoss beherbergt Praktikumsräume, die Obergeschosse die einzelnen Lehrstühle. Im zentralen Erschließungsbauteil befinden sich Seminarräume, kommunikative Treppenträume sowie Aufzüge und WC-Anlagen. Im Untergeschoss sowie im Dachaufbau liegen Technikzentralen.

Baukonstruktion

Bei der Tragkonstruktion wurde die Stahlbetonskelettbauweise des Bestands mit seinem Stützraster von 7,20 m beibehalten. Gegründet ist das Gebäude auf sogenannten Fertigmörtelstopfsäulen, die auf dem Fels stehen. Die aufliegende Stahlbetonbodenplatte ist wasserundurchlässig ausgebildet. Die Geschossdecken sind ohne Unterzüge als Stahlbetonflachdecken bzw. Stahlbetonhohlkörperdecken ausgebildet.

Die Fassaden besitzen durchweg raumhohe Verglasungen. In den Institutsbauteilen kommen Dreischeibenverglasungen zum Einsatz. Vor den Fassaden der Institutsbauteile sind wie im Bestand Fluchtbalkone angeordnet, die an ihrer Außenseite den Sonnenschutz aus robusten Alu-Lamellen aufnehmen.

Technik und Energie

Wie alle Gebäude auf dem Campus erfolgt die Wärmeversorgung über Fernwärme, die in der Technischen Zentrale der Universität erzeugt wird. Die für die Labore und Hörsäle erforderliche Be- und Entlüftung wird mit einer hocheffizienten Wärmerückgewinnung versehen. Auf den Dächern ist eine flächendeckende Photovoltaikanlage geplant. Die vorgesehene Regenwasserbewirtschaftung ergänzt die technischen Anlagen und dient künftig der Bewässerung des neuen Gewächshauses sowie des Botanischen Gartens.

Die bauteilbezogenen Anforderungen zur Energieeinsparung werden im Gebäude um 65 % unterschritten. Gegenüber den konventionellen Anforderungen an die Energieeffizienz und -einsparung ergibt sich mit dem neuen Gebäude ein um jährlich bis zu 181 Tonnen verminderter CO₂-Ausstoß.

Sommerfest
Sommerfest

Sommerfest
Sommerfest
Sommerfest
Sommerfest
Sommerfest
Sommerfest

Donnerstag, 19. Juli 2012

Informationen:

[www.uni-regensburg.de/veranstaltungen/
sommerfest2012](http://www.uni-regensburg.de/veranstaltungen/sommerfest2012)